Heute 12 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 15. April 1938 | Nr. 87

Englisch-französische Ministerkonferenz?

Gemeinsame Verteidigungsfragen und das englisch-italienische Abkommen im Vordergrund
Auch Frankreich zu Verhandlungen mit Italien bereit?

London, 14. April. **Die Londoner Morgenpresse beschäftigt sich ausführlich mit einer angeblich bevorstehenden Zusammenkunft britischer und französischer Minister. Die „Times“ beschränken sich dabei auf einen Bericht ihres Pariser Korrespondenten, wonach Daladier und Bonnet voraussichtlich mit Chamberlain und Lord Halifax eine Reihe europäischer Fragen besprechen würden, die eine englisch-französische Zusammenarbeit erforderten. Als Zeitpunkt werde das Wochenende nach Ostern genannt. Es sei aber nicht bekannt, ob die Besprechungen in London oder Paris stattfinden.**

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die Besprechungen würden sich wahrscheinlich auf die gemeinsame Verteidigung der beiden Länder drehen. Man nehme allgemein an, daß Frankreich unter seiner neuen Regierung bereit sei, mit England bei der Zusammenfassung der Hilfsquellen zusammenzuarbeiten.

Nach dem diplomatischen Korrespondenten der „Daily Mail“ soll auch die Zusammenarbeit der britischen und französischen Marine besprochen werden. Das englisch-italienische Abkommen werde einen weiteren Verhandlungsgegenstand bilden, **und es bestehe kein Zweifel, daß die französischen Minister Englands Wunsch nach einer baldigen Anerkennung der italienischen Herrschaft in Abessinien unterstützen würden. Frankreich sei allem Anschein nach zu sofortigen Verhandlungen mit Italien bereit.**

Der politische Korrespondent des „Daily Expreß“ nennt bereits genaue Pläne für eine weitgehende politisch-technische Zusammenarbeit der Generalstäbe.

Auch in Paris sind Gerüchte über eine Reise Daladiers und Bonnets nach London verbreitet, die, wie „Excelsior“ berichtet, im Foreign Office und am Quai d'Orsay weder bestätigt noch in Abrede gestellt werden. Eine unmittelbare Fühlungnahme zwischen den französischen und englischen Staatsmännern sei jedenfalls eine für früher oder später in Aussicht genommene Möglichkeit, besonders nachdem das neue Kabinett die Gesamtheit der innen- und außenpolitischen Fragen reichlich geprüft haben werde.

Bestätigung der Zusammenkunft Mussolini—Hore-Belisha

Der britische Kabinettsrat trat am Mittwoch zu seiner letzten Sitzung vor den Osterferien zusammen. **Wie verlautet, wurden in dieser Sitzung die englisch-italienischen Besprechungen und insbesondere die geplante Reise des Kriegsministers Hore-Belisha nach Rom beraten.**

Hore-Belisha soll sich bekanntlich am Donnerstag im Flugzeug nach Malta begeben und im Anschluß hieran dem Duce einen Besuch abstatten. **Wahrscheinlich wird das unmittelbar nach der Paraphierung des englisch-italienischen Abkommens am Sonnabend geschehen.** Der britische Kriegsminister wird voraussichtlich keinen besonderen Auftrag des britischen Kabinetts mitbekommen; **er dürfte aber die Gelegenheit benutzen, um im Auftrage Chamberlains Mussolini die Befriedigung über den Abschluß der englisch-italienischen Verhandlungen zum Ausdruck zu bringen.**

Die Pariser Presse:

Auch Frankreich muss sich mit Rom verständigen

Die Pariser Presse befaßt sich eingehend mit dem weiteren Verlauf der englisch-italienischen Verhandlungen und dem bevorstehenden Besuch des britischen Kriegsministers in Rom. **Immer wieder weisen die Zeitungen auf die Notwendigkeit hin, daß sich nunmehr auch Frankreich mit Italien wieder verständigen müsse.**

Der Außenpolitiker des „Journal des Debats“ schreibt, durch seine Annäherung an Italien habe England ein Beispiel gegeben, das die französische Regierung nur recht schnell nachahmen solle. Bisher hätten die französischen Volksfrontregierungen niemals eine klare Stellung einzunehmen verstanden. **Sie hätten zweifellos das Schlimmste vermieden, indem sie offiziell die Nichteinmischung voll aufrecht erhalten haben doch hätten sie unter dem Druck der inneren Extremisten diese Politik niemals gründlich befolgt.** Man scheine in führenden französischen Kreisen der Ansicht gewesen zu sein, daß das französische Interesse einen Sieg Rotspaniens erfordere. Eine falschere Auffassung könne man sich überhaupt nicht vorstellen. Nichts wäre für Frankreich gefährlicher, als ein Land an den Südwestgrenzen, das dem Bolschewismus oder der Anarchie ausgeliefert wäre. **Man könne hoffen daß jetzt, wo Blum und Paul-Boncour aus der Regierung verschwunden seien, die Aera dieses Wahnsinns beendet sei. Doch genüge es für Frankreich nicht einmal, sich in passiver Weise korrekt zu verhalten, Frankreich brauche eine aktive Diplomatie. Ebenso wie schnellstens ein französischer Botschafter nach Rom entsandt werden müsse, müßte Frankreich auch dem Beispiel der Engländer folgen und in Beziehungen zur Franco-Regierung treten.**

Lord Perth bei Graf Ciano

Der italienische Außenminister Graf Ciano hatte am Mittwoch abend im Palazzo Chigi erneut eine Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Perth.

Genugtuung in Rom

Der Erfolg der italienisch-englischen Besprechungen und die bevorstehende Unterzeichnung eines Abkommens stehen im Mittelpunkt des Interesses der römischen Presse. Wenngleich eigene Kommentare auch noch fehlen, so unterstreichen die Blätter mit Genugtuung doch die Londoner Meldung über die Bildung eines Unterhaus-Ausschusses zur Förderung der italienischen Freundschaft. Ausführlich werden auch die Stimmen verzeichnet, die von dem Besuch des englischen Kriegsministers beim Duce sprechen.

Fortschritte im Realismus

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 14. April 1938.

In deutschen politischen Kreisen werden die erfolgreiche grundsätzliche Beendigung der englisch-italienischen Verständigungsverhandlungen sowie die Regierungs-Erklärung des neuen französischen Ministerpräsidenten Daladier als Zeugnisse eines fortschreitenden Realismus in der außenpolitischen Haltung beider Länder vermerkt. Sie finden demgemäß in der deutschen Presse eine durchgehend freundliche Beurteilung.

Die Hauptaufmerksamkeit ist natürlich auf den englisch-italienischen Akkord gerichtet. Daß maßgebliche deutsche Urteil zu dieser Tatsache läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Realismus Chamberlains, man müsse den nüchternen Tatsachen Rechnung tragen und in direkter Aussprache einen Ausweg aus Schwierigkeiten suchen, sich bewährt habe. Wenn zwei Mächte vom Range Italiens und Englands ihre Beziehungen nunmehr vertrauensvoll gestalten können, so liegt nach deutscher Ansicht der allgemein-europäische Wert eines solchen Vorganges auf der Hand. In Deutschland wird denn auch der englisch-italienische Akkord, wie allen maßgeblichen Auskünften zu entnehmen ist, vorbehaltlos begrüßt. Dabei kommt im Hinblick auf die enge und aktive deutsch-italienische Solidarität noch eine besondere Genugtuung zum Ausdruck, da der Akkord mit England gerade die friedensfördernde Funktion der Rom-Berlin-Achse erwiesen habe. Alles in allem sieht man in dem Ergebnis des englisch-italienischen Gespräches eine erneute erfolgreiche Bewährungsprobe für die von Deutschland und Italien angewandte Methode, vorhandenen Schwierigkeiten nicht aus dem Wege zu gehen oder sie künstlich zu verdecken, sondern sie offen und mutig anzupacken, um sie auf der Basis der Gerechtigkeit und der Realitäten zu beheben.

Das Urteil gegenüber der Regierungserklärung Daladiers ist natürlich etwas zurückhaltender, zumal der neue Ministerpräsident alle detaillierten Angaben zu den internationalen Problemen unterließ. Immerhin ist es in Berlin angenehm aufgefallen, daß sich in der Erklärung nicht mehr eine Wiederholung der alten starren Formeln fand, die die französische Außenpolitik während der letzten 20 Jahre zum Thema „Völkerbund“ und ähnlichen Problemen kennzeichneten. Vielmehr hat der französische Ministerpräsident in präziserer Form, als man es bisher von Paris gewohnt war, die Möglichkeiten zwischenstaatlichen Ausgleichs unbeschadet der inneren Struktur der beteiligten Völker bejaht. Auch seine Bemerkungen über die „unerwünschten Elemente“, die Einfluß auf die französische Außenpolitik zu gewinnen versuchten, werden in Deutschland in Uebereinstimmung mit den Interpretionen der Mehrzahl der französischen Blätter als ein Bemühen gedeutet, von den weltanschaulichen Belastungen der französischen Außenpolitik im Sinne der Volksfront freizukommen und nach englischem Vorbild zu einer beweglicheren und realistischeren Lenkung der französchen Außenpolitik zu gelangen.

Besuch König Faruks in der Türkei. Der türkische Außenminister Rüschtü Aras überreichte am Mittwoch König Faruk von Aegypten eine Einladung des Staatspräsidenten Kemal Atatürk, die Türkei zu besuchen.

Der neuen Lage Rechnung getragen. Die Regierungen von Norwegen, Lettland und China haben ihre diplomatischen Vertretungen in Wien aufgelöst und dafür konsularische Vertretungen eingesetzt.



Karfreitag

Weithin vom Berge grüßt ein Kreuz ins Land
Als ernste Mahnung allen, die's schauen . . .
Wo eben noch ein schweres Wetter stand,
Da blaut der Himmel über grünen Auen.
Und aus den Wolken winket Gottes Hand,
Um segnend auf des Wanderers Haupt zu liegen,
Der seines Lebens steilen Berg erstiegen.

Dringliche Forderungen der Memelländer an die litauische Regierung

Abschaffung des Kriegszustandes schnellstens notwendig — Der deutschen Sprache darf die Gleichberechtigung nicht versagt bleiben — Ernster Appell des Memellandtages

Memel, 14. April. Der memelländische Landtag hat am Dienstag abend in einer eindrucksvollen Sitzung zur politischen Lage Stellung genommen und mit überzeugendem Nachdruck die Fragen behandelt, von deren Behandlung durch die litauischen Organe eine positive Zusammenarbeit mit dem memelländischen Deutschtum abhängt.

In einer von tiefem Ernst getragenen Rede wies der Abgeordnete Bingau auf die Ereignisse der letzten Wochen hin. Es sei dabei mit großer Deutlichkeit klar geworden, wie tief die Gefühle der Memelländer beeinflußt worden seien, daß man sie immer wieder bei der Auseinandersetzung um das Autonomierecht vor die Machtmittel des Staates stelle. **Der litauische Staat müsse in der jetzigen Lage unendlich viel für die Festigung des Staatsgedankens tun, wenn er aus den Erfahrungen der letzten Wochen die Erkenntnis gewinne, daß man mit den Mitteln der Macht zwar die Arme binden und den Mund zum Schweigen bringen, aber nicht Kopf und Herz gewinnen kann.**

Der Redner beschäftigte sich eingehend mit den Wirkungen des Kriegszustandes, der seit mehr als elf Jahren über das Memelgebiet verhängt ist.

Es sei den Kriegsbehörden gelungen, im Memelgebiet Kirchhofsruhe herzustellen. Alle Maßnahmen der litauischen Kriegsbehörde und ihre Zensur richteten sich gegen das Erlebnis der kulturellen und volksmäßigen Gemeinschaft der deutschen Memelländer mit dem übrigen deutschen Volk. Aber nicht nur diese, sondern auch das Gemeinschaftserlebnis der Memelländer selbst wird durch die Maßnahmen der Kriegsbehörde seit vielen Jahren unmöglich gemacht.

Die Zensur verbietet alle Werke nationalsozialistischen Inhalts. Sie macht es also den Memelländern unmöglich, sich ein unvoreingenommenes Bild der nationalsozialistischen Weltanschauung, der Weltanschauung ihres eigenen Volkes, an den Quellen selbst zu verschaffen.

Der Abgeordnete Bingau wies ferner u. a. auf die statutenwidrige **Zurücksetzung der deutschen Sprache** im amtlichen Verkehr hin und erklärte unter stürmischem Beifall der vielen Zuhörer: **Solange wir noch einen Hauch in uns haben, um überhaupt zu sprechen, so lange werden wir die wirkliche Gleichberechtigung der beiden Sprachen verlangen, auf jedem legalen Wege, der uns zur Verfügung steht. Wir wünschen und verlangen, so erklärte Abgeordneter Bingau zum Schluß, die Beseitigung des Kriegszustandes und die Wiederherstellung des Rechtsbodens für das politische soziale und kulturelle Leben unserer Heimat, nicht nur im Interesse des Memelgebietes, sondern auch des Gesamtstaates.**

Der Landtag nahm dann mit den Stimmen sämtlicher Abgeordneten der memelländischen Einheitsliste einen Dringlichkeitsantrag an, in dem das Direktorium gebeten wird, alles zu tun, um die Aufhebung des Kriegszustandes und die Beseitigung der litauischen Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet zu erreichen.

Der Präsident des Memeldirektoriums, Baldschus, erklärte, daß das Direktorium von diesem Antrag Kenntnis nehme und kein Mittel unversucht lassen werde, den gegenwärtig durch nichts gerechtfertigten Zustand zu beseitigen.

Im Verlaufe der Aussprache konnte an zahlreichen Beispielen nachgewiesen werden, in wie schädlicher Weise sich die Veto-Politik des litauischen Gouverneurs für Memel auf die memelländische Wirtschaft auswirkt.

Kowno bemüht sich ...

In der Sejmsitzung am Mittwoch beantwortete der litauische Innenminister Leonas die Anfrage der drei memelländischen Abgeordneten hinsichtlich der Aufhebung des Kriegszustandes. Diese Frage war vor einiger Zeit gestellt worden. Er erklärte u. a., der Kriegszustand sei nur im Hinblick auf die Staatssicherheit eingeführt worden und behindere die Tätigkeit der Bürger bei der Erfüllung loyaler Pflichten nicht (??). **Die litauische Regierung sei indessen bemüht, diesen Zustand schon in allernächster Zeit zu ändern; durch ein entsprechendes Gesetz werde der Kriegszustand hinfällig werden.**

Beratungen in Kowno

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 14. April. Im Zusammenhang mit der Sitzung des Memelländischen Landtages, in der — wie oben ausführlich gemeldet — von den Abgeordneten **schärfster Protest gegen das Fortbestehen des Kriegszustandes erhoben wurde, fanden in Kowno Beratungen statt. Der litauische Berliner Gesandte, Schaulis, wurde von Staatspräsident Smetona, Ministerpräsident Mironas und Außenminister Lozoraitis empfangen. In den Nachmittagsstunden hatte der Gesandte Schaulis Gespräche mit dem deutschen Gesandten in Kowno. Mittwoch früh kam mit dem Flugzeug in Kowno der Memeler Gouverneur an. Er wurde vom Staatspräsidenten in Gegenwart von Außenminister Lozoraitis, dem Generalsekretär des Außenministeriums, Urbszys, und dem Gesandten Schaulis empfangen.**

Im Zusammenhang damit verbreitete sich am Mittwoch das Gerücht, daß Gouverneur Balzius zurücktreten und durch den früheren litauischen Außenminister Zaunius ersetzt werden würde. Die polnischen Agentur ATE behauptet jedoch, daß dieses Gerücht der Wahrscheinlichkeit entbehre. Wie erinnerlich wurde Zaunius von polnischer Seite während des Pieracki-Prozesses in Warschau scharf angegriffen.

Der polnische Gesandte Charwat, der Dienstag abend mit dem Flugzeug in Warschau eintraf, wurde von polnischen Pressevertretern mit Fragen über den Stand der Verhandlungen mit Litauen bestürmt. Auf alle Aufforderungen, sich darüber zu äußern, wann der normale Verkehr aufgenommen, wann Konsulate errichtet und wann Visen erteilt werden würden, erwiderte der Gesandte, daß es nicht schnell gehen werde. Die polnische öffentliche Meinung sei ungeduldig. Man dürfe nicht die Augen davon verschließen, daß eine Scheidewand niedergerissen werden müsse, die durch 20 Jahre bestanden hätte. **Die bisherigen Ergebnisse seien nicht groß, aber alles deute darauf hin, daß man zu einer Normalisierung der nachbarlichen Beziehungen kommen werde. Der Gesandte ermahnte zur Geduld.**

Die übliche Methode!

Ausgerechnet die Presseagentur des Westverbandes beklagt sich über „polenfeindliche Propaganda"

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 14. April. Die „Zachodnia Agencja Prasowa" verbreitet einen Kommentar zu der deutsch-polnischen Pressekonferenz, in dem sie die Frage aufwirft, ob bei den Verhandlungen auch gewisse deutsche Veröffentlichungen berücksichtigt wurden, in denen, nach Meinung der polnischen Agentur, polenfeindliche und revisionistische Propaganda betrieben worden sei. Außerdem regt die Agentur sich über die deutsche Presse in Polen auf, um in unmißverständlicher Weise zu erklären, man sollte annehmen, daß die polnischen Behörden Gelegenheit fänden, die „absolut unzulässige Störung der deutschen Presse" zu beseitigen.

Die „Zachodnia Agencja Prasowa" sollte zur Regierung so viel Vertrauen haben, daß etwaige wirklich stichhaltige Beschwerden bei den Verhandlungen auch vorgebracht wurden. Allerdings müßte das Material wohl anders belegt sein als bei der „Zachodnia Agencja", der als Beweis die Ausdrücke „feindlichen Haß säen", „unzulässig" usw. genügen. Wie überflüssig maßgebende polnische Kreise den Bericht der Agentur empfinden, beweist die Tatsache, daß kein Warschauer Regierungsblatt ihn nachdruckte. Natürlich hat ihn aber eine gewisse Presse, wie die Kattowitzer „Polska Zachodnia", sich nicht entgehen lassen.

Wozu der Lärm? Die Antwort ist leicht. Die „Zachodnia Agencja Prasowa" ist die Pressekorrespondenz des Westverbandes. **Ausgerechnet der Westverband mit seiner Gdingener Kundgebung und der Propaganda für das Masurenbuch von Wankowicz hat es nötig, sich über „polenfeindliche Aeußerungen" aufzuregen. Das sieht zu deutlich nach dem bekannten Rufe „Haltet den Dieb!" aus. Wir verstehen aber auch, daß der Westverband das Bedürfnis hat, durch Anschuldigung der Gegenseite die peinlichen Eindrücke seines eigenen Auftretens zu verwischen!**

Uebrigens spricht die „Zachodnia Agencja" von einem „ersten Teil" der deutsch-polnischen Presseverhandlungen, der erledigt worden sei, während der „zweite Teil" noch in Berlin folgen solle. Es handelt sich, wie wir hierzu feststellen möchten, um periodische Konferenzen, die weder in Warschau noch in Berlin zu einem endgültigen Abschluß gebracht, sondern von Zeit zu Zeit erneuert werden. **Der Westverband jedenfalls wird damit rechnen müssen, daß sein Verhalten laufend zur Sprache kommt!**

Schwerer Zusammenstoß zwischen Hindus und Moslems. Im Etah-Bezirk in den Vereinigten Provinzen (Indien) kam es am Mittwoch wieder zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Hindus und Moslems, bei dem drei Personen getötet und 100 verletzt wurden.

Wohin steuert das OZN?

Die Frage nach dem Verhältnis zur Bauernpartei — Ein Gewerkschaftsblock gebildet

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 14. April. Die politischen Züge des OZN in der letzten Zeit haben eine gewisse Verwirrung in den innerpolitischen Verhältnissen hervorgerufen. Auf der einen Seite führen die Bemühungen des OZN zur Erwerbung von Positionen auf dem Dorfe zu einer Kampfstellung gegenüber der Bäuerlichen Volkspartei, auf der anderen Seite wird in politischen Kreisen die Tatsache kommentiert, daß bei dem Empfang der Gruppe Senator Malskis am vergangenen Sonnabend auf dem Schloß das Mitglied der Volkspartei, Ciekota, anwesend war. Ciekota war an dem Krakauer Kongreß der Volkspartei beteiligt und ist enger Mitarbeiter bei der Jugendorganisation Wici.

Eine weitere Ueberraschung ist, daß General Skwarczyński, nachdem er die „Front zum Dorfe" eingenommen hat, eine Verständigungskonferenz mit Vertretern von drei Arbeiterverbänden abhielt, nämlich mit der von Moraczewski abgespaltenen ZZZ-Gruppe, mit dem Christlichen Berufsverband und mit der Vereinigung der polnischen Berufsverbände. Diese Gruppen standen allerdings schon seit einigen Jahren unter Regierungseinfluß. Jetzt haben sie sich für eine Vereinigung der Gewerkschaftsbewegung ausgesprochen. **Damit entsteht ein Block, der eine starke Konkurrenz für die PPS-Gewerkschaften bedeutet. Das muß um so mehr überraschen, als noch kürzlich Verhandlungen der PPS mit hohen Staatsvertretern stattfanden, von denen man sich eine gewisse Regelung des Verhältnisses der Gewerkschaften mit dem Regierungslager versprach.** Diese Fühlungnahme scheint jedoch das gewünschte Ergebnis nicht erzielt zu haben.

Wie unübersichtlich die Verhältnisse im OZN im Augenblick noch sind, beweist die Tatsache, daß der Direktor der See- und Kolonialliga, Dębski, ohne sein Wissen auf die Liste der Mitglieder des OZN-Rates gesetzt wurde und hinterher in einem offenen Briefe dies für ein Mißverständnis erklärte. Dębski ist ein altes Mitglied der Bäuerlichen Volkspartei, obwohl er in den letzten Jahren politisch nicht mehr hervorgetreten ist.

Arierparagraph bei den Angestellten der Bank Polski

Eine Reihe bemerkenswerter Forderungen

Warschau, 14. April. (Eigener Bericht.) Die Vereinigung der Angestellten der Bank Polski hat auf einer Tagung in Warschau beschlossen, daß Personen jüdischen Bekenntnisses oder die aus Familien jüdischen Bekenntnisses stammen, nicht Mitglieder der Vereinigung sein können. Außerdem verlangten die Angestellten Mitgliedschaft im Rat der Bank Polski sowie Beteiligung bei der Anstellung von Personal und Berücksichtigung bei der Verteilung des Gewinns. Die Beschlüsse, die großes Aufsehen erregt haben, bedeuten eine Veränderung der Statuten der Vereinigung und bedürfen der Bestätigung durch die Behörden.

Moskau fürchtet die Macht der Volkskommissare

Schrittweise Wiedereinführung des „Kollegien"-Systems

Moskau, 14. April. Der Rat der Volkskommissare hat weitere drei „Kollegien" für die Volkskommissare für Maschinenbau, Nahrungsmittelindustrie und Leichtindustrie eingesetzt, nachdem entsprechende „Kollegien" für die Volkskommissariate der Schwerindustrie und der Eisenbahnen bereits vor einigen Tagen gebildet wurden. Die „Kollegien" stellen nunmehr die „kollektive Spitze" der betreffenden Volkskommissariate dar. **Alle maßgeblichen Beschlüsse werden vermutlich nicht mehr, wie bisher, vom Volkskommissar selbst, sondern von den „Kollegien" gefaßt.** Die Wiedereinführung der „Kollegien" bei den Volkskommissariaten befindet sich in direktem Widerspruch zu dem Gesetz vom 23. März 1934, das die „Kollegien" abschaffte und die persönliche Verantwortlichkeit der Volkskommissare ausdrücklich festlegte. Die Sowjetregierung hat es dabei nicht einmal für nötig gefunden, dieses Gesetz jetzt für ungültig zu erklären.

Die Wiedereinfürung der „Kollegien" paßt ganz in den Rahmen der augenblicklichen Atmosphäre des Mißtrauens, der Spionage und Verratspsychose, in der keinem Exponenten des Regimes eine zu große und unkontrollierte Machtstellung anvertraut werden soll.

Auch vor dem Senat bestanden

Daladiers Ermächtigungsgesetz angenommen

Paris, 14. April. **Der Senat nahm Mittwoch abend nach ganz kurzer Sitzung das von der Regierung eingebrachte und von der Kammer bereits verabschiedete Ermächtigungsgesetz mit 288 : 1 Stimmen an.**

In der Aussprache erklärte der Berichterstatter des Finanzausschusses, daß der Ausschuß der Regierungsvorlage zustimme, da sie sich auf das Vertrauen der Oeffentlichkeit stütze, wie dies bei der beabsichtigten inneren Anleihe zum Ausdruck komme. Die Ermächtigungsvorlage der Regierung Blum habe sich dagegen ausschließlich auf die Inflation gestützt.

Kammer und Senat wurden daraufhin in die Osterferien geschickt, die sich bis zum 27. Mai ausdehnen.

Krach bei den Marxisten

Paris, 14. April. Innerhalb der Sozialdemokratischen Partei ist es zu einem schweren Konflikt gekommen. Einige der radikalsten Mitglieder des Seine-Landesverbandes, der ja auch die Demonstrationen gegen den Senat trotz Regierungsverbots inszeniert hatte, sind vom Schlichtungsausschuß der Partei gemaßregelt worden. Dem Obmann des linken extremistischen Flügels, Marceau Pivret, hat der Ausschuß für drei Jahre sein Mandat abgesprochen, sieben weiteren Mitgliedern für zwei Jahre. **„Epoque" will voraussehen, daß der Landesverband Seine unter Umständen zum Protest geschlossen die Sozialdemokratische Partei verlassen würde.**

Paul-Boncour will wieder Sozialdemokrat werden

Paris, 14. April. Der ehemalige Außenminister Paul-Boncour, der wegen Meinungsverschiedenheiten aus der bisher von ihm geleiteten Partei der Sozial-Republikanischen Vereinigung ausgetreten ist, hat beim Generalsekretariat der Sozialdemokratischen Partei, der er früher angehörte, einen Wiederaufnahmeantrag gestellt. Der Entschluß Paul-Boncours, aus seiner bisherigen Partei auszutreten, soll auf Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen sein, die in außenpolitischen Fragen zwischen ihm und der Mehrheit seiner Partei bestehen.

Die Oelgesellschaften in Mexiko werden abgefunden

Mexiko-City, 13. April. Präsident Cardenas hat das Finanzministerium angewiesen, unverzüglich mit der Abschätzung des Vermögens der enteigneten Oelgesellschaften zu beginnen und die Höhe der Entschädigung schnellstens festzusetzen. Die Abschätzung soll gemeinsam mit den Vertretern der Gesellschaften erfolgen, falls diese die Zusammenarbeit nicht verweigern

Norman Davis nicht mehr Sonderbeauftragter der USA

Washington, 14. April. Zur allgemeinen Ueberraschung kündigte Präsident Roosevelt in der Pressekonferenz vom Dienstag die Ernennung von Botschafter Norman Davis zum Präsidenten des amerikanischen Roten Kreuzes an. Davis war bisher Sonderbeauftragter der amerikanischen Regierung bei allen größeren internationalen Konferenzen, die sich mit Abrüstungs- und Befriedungsversuchen beschäftigten. **Offenbar bedeutet Roosevelts Schritt, daß Amerika sich entsprechend dem Wunsche des größeren Teiles der Bevölkerung auf die Angelegenheiten des amerikanischen Erdteils beschränken will.**

Bestätigung für den Kurswechsel des „Kurier Poranny"

Warschau, 14. April. (Eigener Bericht.) Der „Kurier Poranny" veröffentlicht eine Mitteilung, daß aus seinem Verlage Frau Janina Holowko ausgetreten ist. Seit dem Tode Stpiczyńskis waren schon öfter Gerüchte verbreitet worden, daß Frau Holowko, die Witwe des ermordeten Pilsudski-Freundes, die Absicht hatte, sich aus dem „Kurier Poranny" zurückzuziehen. Bisher sind diese Gerüchte jedesmal vom „Kurier Poranny" entschieden dementiert worden.

Die jetzt erfolgte Lösung ist nur noch eine nachträgliche Bestätigung für den Kurswechsel, den der „Kurier Poranny" vorgenommen hat. Das Blatt befindet sich unter Piestrzyński in den Händen einre Gruppe ehemaliger Nationaldemokraten, die zum Regierungslager übergegangen sind, gehört also dem rechten Flügel des OZN. an, was es auch durch seine Haltung beim polnisch-litauischen Konflikt bewiesen hat. Frau Holowko verkörperte die ältere Tradition des „Kurier Poranny", der bekanntlich auf dem linken Flügel des Regierungslagers stand und völlig liberal orientiert war.

Uebersiedelt Witos' nach der Schweiz?

Warschau, 14. April. (Eigener Bericht.) Die „Agencja Agrarna" verbreitet die Nachricht, daß Witos, der sich in Kürze für ein halbes Jahr nach den Vereinigten Staaten begibt, danach nicht mehr nach der Tschechoslowakei zurückkehren, sondern sich in der Schweiz ansiedeln werde. Der Anschluß sei darauf zurückzuführen, daß der Aufenthalt von Witos und Genossen in der Tschechoslowakei immer mehr Unwillen bei den Behörden erwecke. Im Zusammenhang damit kann daran erinnert werden, daß in den Artikeln der polnischen Presse im Zusammenhang mit der Ueberreichung der polnischen Note in Prag wegen der Unterstützung umstürzlerischer Arbeit in Polen und Organisationen in der Tschechoslowakei auch von Emigranten und vom Bauernstreik die Rede war. Der weitere Aufenthalt von Witos in der Tschechoslowakei scheint für den Staat außenpolitische Schwierigkeiten zu ergeben. Sollten sich die Nachrichten bewahrheiten, so werden fraglos auch gewisse Rückwirkungen auf die Politik der Bäuerlichen Volkspartei in Polen eintreten, die bisher sehr stark unter der unmittelbaren Einwirkung von Witos stand.

Amerikanische Kriegsflugzeuge für England?

London, 14. April. Ein Teil der Londoner Morgenpresse befaßt sich mit einer Erklärung des stellvertretenden Luftfahrtministers Lord Winterton, wonach die Regierung jetzt endgültig überprüfe, wie weit die britische Luftwaffe mit Lieferungen aus den Vereinigten Staaten und Kanada versorgt werden könne.

Nach Ansicht der Zeitungen sei die Prüfung dieser Frage darauf zurückzuführen, daß die **britische Industrie nicht in der Lage** ist, das erweiterte Rüstungsprogramm beschleunigt durchzuführen. Ferner wolle die Regierung durch Anlage von Schattenfabriken in Kanada die Versorgung der Luftwaffe unabhängig von Angriffen machen.

Die Flucht der feigen Brandstifter

Anprangerung der „typisch sowjetrussischen Art" der spanischen Bolschewisten durch den „Matin"

Paris, 14. April. Der Rückzug der sowjetrussischen „Berater" aus Barcelona angesichts der vernichtenden Niederlage der Roten und des unaufhaltsamen Vormarsches der nationalen Truppen wird im „Matin" schonungslos enthüllt. Das französische Blatt richtet damit eine laute Anklage gegen das verbrecherische Treiben der Moskauer Emissäre in Spanien. Es schreibt: **Dieses Verschwinden der GPU, ihrer „Generalstäbe" und ihrer Agenten sei typisch sowjetrussische Art. Man schlage sich niemals, sondern lasse die anderen ihre Haut zu Markte tragen.** Man zünde nicht selbst Brände an, sondern begnüge sich damit, die Brandfackel zu liefern oder den Brandstifter zu finden. Wenn sich die Dinge zum Schlechten wenden, wenn Hungersnot droht und das unglückliche Land, das man in den Bürgerkrieg hineinhetzte, eine einzige schwärende Wunde bildet und innerlich zermürbt ist, dann ziehe man sich mit seinen Sendlingen, Flugzetteln und seinem Geld „in schöner Ordnung" zurück. Man werde dann eben in einem anderen Gebiet operieren oder sich nach Genf begeben, um dort von „Recht", „Verträgen" und „Sicherheit" zu sprechen. **Niemals habe man in der Weltgeschichte der letzten Jahrzehnte eine schimpflichere Frechheit und zynischere Uebeltaten gesehen.** Aber der Verworfenheit seien Grenzen gesteckt, und Sowjetrußland mit seiner GPU sei dort angelangt. Der Tag sei nicht mehr fern, da das zivilisierte Europa mit diesem blutigen Schmutz nichts mehr werde zu tun haben wollen.

*

Saragossa, 14. April. Die nationalspanischen Truppen setzten ihren Vormarsch in den Pyrenäen fort. Sie beherrschen nunmehr zwei Drittel der Pyrenäen, darunter die höchsten Erhebungen. Im Abschnitt Andorra kamen die Vorhuten des Generals Solchaga bis in die Nähe der Grenzstadt Seo de Urgel. Es wurden wieder zahlreiche Ortschaften befreit. Einen großen Teil des Arantales haben die nationalen Truppen bereits hinter sich gelassen.

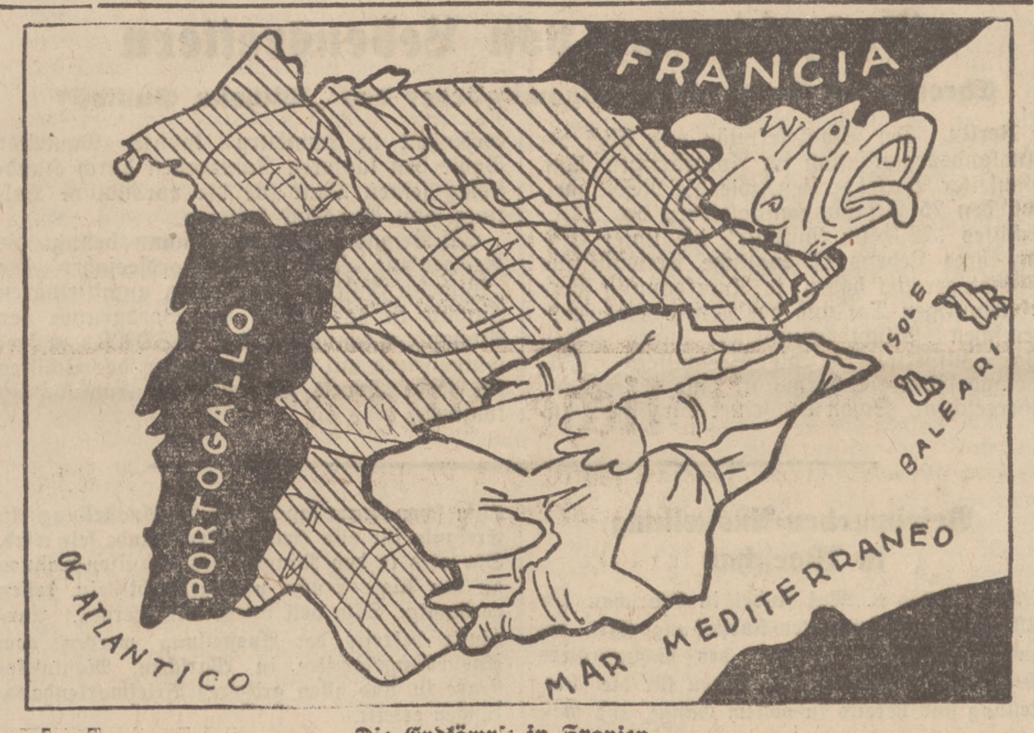
Auch in den Provinzen Castellon und Tarragona gewinnen die Truppen der Generale Aranda und Valino ständig Gelände. In schweren Kämpfen gegen internationale Stoßtruppen und in den letzten Tagen von den Roten zu den Waffen gepreßten Jahrgängen eroberten sie wichtige Stellungen im Moll-Gebirge und im Valdacha-Gebirge südlich der Straße Morella—Valencia.

In Kürze

Die Ausstellung „Entartete Kunst" verlängert. Die vom Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda im Auftrage des Gaues Berlin der NSDAP. durchgeführte Ausstellung „Entartete Kunst" bleibt wegen des überaus starken Besuches an allen Osterfeiertagen durchgehend geöffnet.

80 Verhaftungen in Tunis. Die Militärbehörde von Tunis gab bekannt, daß sich die Zahl der Verhafteten seit den letzten Unruhen auf etwa 80 belaufe. Hiervon seien 30 wegen Anstiftung zum Aufruhr und 50 wegen unerlaubten Waffentragens verhaftet worden. Im übrigen herrscht in Tunis vollständige Ruhe.

Zwischenfall im dänischen Folketing. Im Folketing kam es Mittwoch vormittag während einer Rede des Justizministers Steincke zu einem Zwischenfall. Aus einer Loge wurden zwei Schüsse abgegeben und Flugblätter in den Saal geworfen. Der Präsident unterbrach sofort die Sitzung, während Parlamentsdiener den noch unbekannten Täter festnahmen.



Die Endkämpfe in Spanien
So sieht der italienische Karikaturist die letzten Entscheidungen in Spanien. Der nationalspanische Legionär hat bereits die Kehle des Sowjetbonzen erfaßt, bald wird ihm die Luft ausgehen (Aus „Popolo di Roma", Rom)



Die Königin am Grabenmörser
Das englische Königspaar besichtigte in diesen Tagen das große Truppenlager in Aldershot. Königin Elisabeth interessierte sich besonders auch für diesen Grabenmörser

Harter Schlag für die deutsche Presse in Rumänien

Ein „nationales Pressegesetz"

Bukarest, 14. April. Die rumänische Regierung hat ein neues Pressegesetz erlassen, das einige alte Forderungen nationaler Kreise erfüllt. An wichtigen Neuerungen bestimmt dieses Gesetz, daß Eigentümer von Zeitungen, und zwar auch in der Form von Aktionären nur rumänische Staatsbürger sein dürfen. Die Zeitungen müssen ferner ins Handelsregister eingetragen sein und dürfen von keinerlei ausländischen Stellen Beihilfen entgegennehmen. **Blätter, die diese drei Bedingungen nicht erfüllen, werden als ausländische Presseorgane angesehen.**

Weiter wird verfügt, daß alle Zeitungen und sonstigen periodischen Druckschriften, die öfter als dreißigmal im Jahre erscheinen, sich im Besitz von Aktiengesellschaften befinden müssen. Diese Bestimmung wird das Pressewesen der deutschen Volksgruppe in Rumänien hart treffen, da sich eine große Anzahl von deutschen Wochenzeitungen und auch wichtige Tageszeitungen nicht im Besitz von Aktiengesellschaften befinden und die Umstellung auf solche nicht ohne weiteres in jedem Falle möglich sein wird.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull: für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull: für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Die Sowjeteinmischung in China

Neunundzwanzig Kommissare ... — Hinter der Front der sowjet-chinesischen 8. Armee

Von H. Bürger, z. Zt. Nanking

Das chinesische Kriegsministerium in Hankau kündigte vor kurzem amtlich den Uebergang zur Kleinkriegs-Taktik an. Der soldatische Sinn des Marschalls Tschiangkaischek beugte sich den sowjetrussischen Ratschlägen, die ihm eine mehr hinter als vor der Front des Gegners operierende Kriegführung empfahlen. Diese Tatsache allein beweist den unheimlichen Einfluß der chinesischen 8. Armee, jener Armee, die durch und durch kommunistisch ist, die nach allgemeiner Kenntnis russische Schulung und russische Ausrüstung besitzt und die schon seit Jahren den Norden und Nordwesten Chinas in Erregung hält.

Lawrence gegen Clausewitz

Nach bewährter Bürgerkriegsmanier wirken alle sowjetrussischen Einflüsse in China dahin, das Land keinesfalls zur Ruhe kommen zu lassen, den offenen Widerstand durch halb verschleierte Waffenlieferungen zu unterstützen und möglichst auch einen versteckten Widerstand hinter der japanischen Front durch geschulte Aufwiegler zu entfachen.

Nicht die schnelle Entscheidung, das rasche Zupacken von Clausewitz beherrscht das Bild einer chinesischen Kriegführung, wie sie der Kommunismus wünscht, sondern der Kleinkampf, wie ihn etwa Oberst Lawrence in Arabien führte. Ein Kampf, den die chinesischen Kriegsschulen der Komintern in einem Vierpunkteprogramm zusammenfassen:

Der Feind geht vor — wir weichen zurück,
der Feind bezieht ein Lager — wir plagen ihn,
der Feind vermeidet eine Schlacht — wir greifen an,
der Feind geht zurück — wir verfolgen ihn.

Die Organisation des Bürgerkriegs

Der „Kopf" der 8. Armee besteht aus dem sogenannten „Allgemeinen Mobilisationsausschuß für die Front" in Taiyuanfu, einem Ausschuß von 29 Kommissaren, von denen fünf aus der Provinz Schansi, fünf aus Tschahar, fünf aus Suiyuan stammen — alles „bewährte" Vorkämpfer des jahrzehntelangen roten Bürgerkrieges in China. Zehn weitere Mitglieder des Komitees bilden einen Verbindungsstab zu den anderen Armeen, die im Norden und Nordwesten des Landes kämpfen. Die eigentliche Leitung liegt aber bei vier „Vertretern der 8. Armee" — Mitgliedern der Komintern, die alle Schleichwege der Waffenlieferung, alle goldenen Korruptionsfäden nach Süd- und Ostchina, alle persönlichen Schwächen der chinesischen Generale kennen und zu ihren Zwecken ausnutzen.

Mindestens je einer dieser vier leitenden Männer ist in allen sechs Unterausschüssen vertreten, in die das Allgemeine Mobilisationskomitee seine Haupttätigkeit verlegt hat: den Unterausschüssen für Organisation, für Propaganda, für Volksbewaffnung, für „Verratsbekämpfung", für Arbeitszuteilung und für Sonstige Aufgaben.

Sowjet-Zeitungen fordern Krieg bis zum Tode

Schon dieser Mobilisations-Ausschuß bildet eine verhältnismäßig sichere Etappe, von der aus sich arme chinesische Teufel massenweise in den Tod schicken lassen. Je weiter die sowjetrussischen Strategen von der Front entfernt sitzen, desto besser wissen sie, was das chinesische Volk zu tun und zu lassen hat. „Nur Krieg bis zum Tode ohne verächtliche Kompromisse und Verträge kann und muß das große chinesische Volk retten", schrieb die Moskauer Zeitschrift „Der Bolschewik" im Oktober 1937 ...

Die Zickzacklinie der Moskauer Presse bei der Behandlung des Fernoststreites sieht so aus: Frieden ist schön; Frieden in China ist aber nicht schön; deshalb muß das chinesische Volk den Krieg bis zum Tode führen; es darf aber seinen Generalen als „Angehörigen der herrschenden Klasse" nicht trauen, sondern muß sich seine Waffen selbst zusammensuchen und als Volksheer in den Krieg ziehen; aber die japanische Kriegsmaschinerie sei so fein organisiert und so modern ausgerüstet, daß ihr ein Volksheer nicht widerstehen könne. Mit diesen Kapriolen „beweist" die Komintern nach außen, wie notwendig eine kollektive Aktion der demokratischen Länder zugunsten Chinas sei. Nach innen aber droht jedem der Tod, der irgend etwas über eine Waffenhilfe der Sowjets an China verlauten läßt.

Der Geheimvertrag

Sehr schnell wurde daher auch der chinesisch-sowjetrussische Geheimvertrag dementiert, den Kokutsu, die Nachrichten-Agentur von Mandschukuo, veröffentlichte und der in Punkt 3 vorsieht, daß die Sowjetunion die Hankau-Regierung mit Soldaten und technischen Beratern sowie mit Waffen und Munition nach folgenden Richtlinien versorgen soll:

a) China deponiert die Hälfte des Betrages seiner Schulden an die Sowjetunion bei der Staatsbank der U. d. S. S. R.

b) China wird den Soldaten und technischen Beratern, die die Sowjetunion stellt, bestimmte Summen zahlen, während die U. d. S. S. R. ihr Leben bei der Goßtra (dem sowjetrussischen staatlichen Versicherungsbüro) versichern läßt.

c) Die Munitionslieferungen sollen über die äußere Mongolei und Sinkiang befördert werden.

d) Die sofortige Lieferung von Sowjet-Kriegsmaterial in nachstehend gekennzeichnetem Umfang: 362 Flugzeuge verschiedener Typen; 100 Flak-Geschütze; 200 Feldartillerie-Geschütze; 120 000 Granaten; 150 000 Gewehre; 60 Millionen Patronen; hundert Tanks; 1500 schwere Maschinengewehre; 2500 Automobile und Motorräder.

Den Abschluß dieses Vertrages wird man schnell verstehen, wenn man hört, daß als Gegenleistung von den Sowjets volle Betätigungsfreiheit für die Komintern in China gefordert wurde ...

Vom Stillen Ozean zum Atlantik

Der Rückflug nach Los Angeles war nicht so stürmisch

(Schluß)

H. W. **Los Angeles.**

Es scheint uns alles noch immer wie ein Wunder. Gestern morgen frühstückten wir noch in Los Angeles — heute mittag speisen wir in der Metropole des Ostens, New York. Mit freudeklopfendem Herzen erblicke ich das Wolkenkratzermeer von Manhattan, als wir über New York angekommen waren. Meine Freunde begrüßten mich auf dem Flughafen mit lautem Jubel. Ich kam mir vor wie ein Held und doch hatte ich dazu gar keine Berechtigung; denn Tausende von Fluggästen haben vor mir dasselbe getan. Tagtäglich ziehen die Riesenvögel der Verkehrsgesellschaft ihre vorgeschriebenen Bahnen durch die Luft. Sie landen und steigen auf, ohne daß sich der Nichtfliegende groß darum kümmert. Aber die Luftfahrt hat tief in die Geschicke der Menschheit eingegriffen, deshalb muß sich jeder mit ihr befassen.

Nach sechzehn Flugstunden, seit unserem Abflug vom subtropischen Los Angeles an der Küste des Stillen Ozeans, umbrandete uns das nimmer rastende Leben der Hudson-River-Metropole New York. Um 1 Uhr saßen wir bei Luechows und labten uns wieder einmal an Wiener Schnitzeln und echtem Münchener Bier. Eine faszinierende Stadt, dieses New York mit seinen sieben Millionen Menschen; ob man sie liebt oder nicht, sie **reißt einen einfach mit sich fort.** Rockefeller Center, Empire State-, des Chrysler Building, der Roxy Palast, diese Giganten aus Stahl und Zement sind Symbole menschlichen Erfolges, Verkörperung irdischer Macht! **Alle architektonischen Stile der Vergangenheit haben herhalten müssen, um diese amerikanischen Triumphbauten zu verzieren:** Hier wird man an die Zeit der alten Aegypter erinnert, dort an die Griechen, Römer und Goten. Man mag sie tollen Wahnsinn nennen, diese Wolkenkratzer New Yorks und doch sind sie stolz und kühn. Fast beklemmt es uns, der wir noch vom Flugzeug aus schwindelnder Höhe auf die Erde und Städte herabsahen, diese sich in den Himmel verlierenden Wolkenkratzerfassaden zu beobachten.

Start zum Rückflug

Nach einigen interessanten Tagen in New York und die Bundeshauptstadt Washington ging es nach Los Angeles zurück.

Wir fliegen Nonstop durch bis Pittsburgh am Alleghany River. Eine schwarze Decke Kohlenstaub liegt über dieser Industriestadt, dem amerikanischen Essen. Mächtige Rauchwolken quellen aus den Hochöfen der Carnegie-Stahlwerke gen Himmel . . .

Mittagessen wird in der Luft serviert. Es umgeben uns dieselben Bequemlichkeiten, wie in irgend einem erdgebundenen Verkehrsmittes, aber es ist ein unruhiger Flug. Schwerer Regen peitscht an die Fenster. Unter uns rasen zerfetzte Wolkenstücke dahin. Der Douglas „Sky Hawk" fällt und steigt, die meisten Fluggäste sind luftkrank. Mit vierstündiger Verspätung kommen wir in Indianapolis an. Weiter ging der Flug über St. Louis, wo sich die von Deutschen begründete **größte Brauerei der Welt** „Anhäuser-Busch" befindet; um Mitternacht waren wir in Kansas City. Das Glück war uns hold. Der Sturm war nach Norden, den großen Seen zu abgebogen. Der stürmische Flug auf der Hinreise nach New York ist vergessen. Wir fühlen uns sicherer als im Automobil auf irgend einer kalifornischen Landstraße. Ehe wir uns versehen, sind wir in Albuquerque, New Mexiko, einer der ersten Siedlungen Nordamerikas.

Besuch bei gastlichen Leuten

Hier in dieser Stadt leistet ein deutscher Staatsbürger wertvolle Pionierarbeit: Paul von Gontard, Gründer und Präsident der Rio Grande Brewing Company. Er stammt aus einer alten deutschen Familie. Einer seiner Vorfahren war der bekannte Hoch-Architekt Karl von Gontard, der das Marmor-Palais in Potsdam und das historische Schloß in Bayreuth für die Schwester Friedrichs des Großen, die Markgräfin Wilhelmine, baute. Seine Mutter war Clara Busch, Tochter des Biermagnaten Adolphus Busch aus St. Louis. Paul von Gontard ist einer der **bekanntesten Großwildjäger der afrikanischen Wildnis.** Er hat vier Jagdexpeditionen in den dunklen Erdteil gemacht und mehrere Bücher darüber geschrieben und bei der letzten Reise, zusammen mit dem deutschen Flieger Ernst Udet, den herrlichen Film „Fliehende Schatten" gedreht. Natürlich war es für mich eine Freude, zwei Tage auf der gastlichen Gontard-Rancho in Albuquerque zu verbringen, ehe ich den Flug nach Los Angeles fortsetzte. Ich besichtigte die moderne Brauerei, in der, wie überall, wo gutes Bier gemacht wird, ein deutscher Braumeister schaltet und waltet. Dann fuhren wir unter der sachverständigen Leitung von Frau Consuela von Gontard auf eine Indianer-Reservation, um ein Navajo-Pueblo zu besuchen. Desinteressiert an den Leidenschaften, die die politische Welt erschüttern, führen

die Rothäute unter dem Schutz der amerikanischen Regierung heute ein friedliches Dasein, und seit die unerhörte Sterblichkeit nachgelassen hat, vermehren sie sich in den letzten Jahren wieder zusehends.

Alles in allem gibt es in Amerika noch etwa 350 000 Indianer. Leider konnte ich die verführerische Einladung unseres Gastgebers zur Berglöwenjagd in die Sandia Mountains nicht annehmen und schweren Herzens trennte ich mich von der gastlichen Rancho und der malerischen Stadt.

Das farbige Bild der Landschaft

Wir hatten ideales Flugwetter. Endlos dehnen sich unter uns die Prärien Neu Mexikos aus. die dann allmählich in die „farbigen" Wüsten Arizonas übergehen. **Wieviel unbevölkertes, unkultiviertes Land hat doch noch der Westen Amerikas, mit seinen fruchtbaren Ländereien und noch unberührten Bodenschätzen!** Die ganzen Vereinigten Staaten mit all ihrem Reichtum bedecken einen Flächeninhalt von ganz Europa und haben nur eine Bevölkerung von 130 Millionen Menschen; was für ein beneidenswertes Land!

Wir fliegen diesmal nicht über den Grand Canyon, sondern direkt über Klingman, Arizona und San Bernardino. Hinter Winslow, Arizona, sehen wir ein kleines weißes Rauchwölkchen von der Erde aufsteigen; es ist ein Eisenbahnzug, der wie ein Spielzeug aussieht. Vielleicht ist es der „Santa Fe Super Chief", der schnellste Zug des Westens, und doch kommt er uns vor wie ein Bummelzug. Weit unter uns rauscht der grune Colorado River, deren Fluten seit Errichtung der Boulder-Talsperre nicht mehr zügellos dahinschießen. Das wüstenartige Gebirgsland bietet wiederum ein herrliches Farbenbild. Gelb, viollett und tief purpurn leuchten die Berge und Wüsten im Licht der Nachmittagssonne. Wie winzig kleine Oasen erschienen die spärlichen Siedelungen. Westwärts geht der Flug, westwärts! Sieghaft donnern die Motore ihr monotones Lied. Dann kommen die grünen Wälder Kaliforniens, der Große Bären-See, Lake Arrowhead, San Bernardino. Am westlichen Horizont glitzert wie ein silbernes Band der weite Stille Ozean. Mit welcher Freude erblicken wir das liebliche Bild tief unter uns. Wohin das Auge fällt, fruchtbare Plantagen. blühende Städte, lachender Sonnenschein unter tiefblauem Himmel. Kalifornien ist ein Garten Gottes! Schon sind wir über der Villenstadt Pasadena, Flintridge und in wenigen Minuten steht unser braver Douglas in Burbank-Los Angeles.

Das Fliegen über Länder und Meere, das gestern noch ein phantastischer Traum war, ist heute Wirklichkeit geworden, es hat die Grenzen zwischen den Erdteilen überbrückt, die Völker dadurch einander näher gebracht, den Menschen zum Herrn von Zeit und Raum gemacht. Dabei stehen wir erst am Anfang der Entwicklung des Fliegens, dieser stolzesten und freiesten Art der Fortbewegung. Wir wagen es kaum, an die Möglichkeiten der Luftfahrt von morgen zu denken.

Auszeichnung von Lebensrettern

Ehrengaben für die Besatzungsmitglieder des „Wilhelm Gustloff"

Berlin. Der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, ließ, wie die NSK. meldet, den 25 Besatzungsmitgliedern des KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff", die unter Einsatz ihres Lebens **17 englische Seeleute** aus Seenot gerettet haben, in Anerkennung ihrer wagemutigen Tat und des damit bewiesenen deutschen Pflichtbewußtseins durch seinen Gau-Inspektor für die Seeschiffahrt, SA-Brigadeführer Schormann, eine Ehrengabe überreichen. Schon bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Hamburg konnte Gauleiter Bohle den tapferen Kameraden durch Handschlag seinen Dank für die vorbildliche Haltung zum Ausdruck bringen.

SA-Brigadeführer Schormann benutzt die Gelegenheit einer neuen Nordseefahrt des „Wilhelm Gustloff", um einen unmittelbaren Einblick in das Leben der Bordgruppe der Auslandsorganisation der NSDAP. zu gewinnen und mit den Kameraden des Schiffes bei ihrer Arbeit persönlich in Fühlung zu kommen.

Briefmarken-Ausstellung in Warschau

Vom 3. bis 8. Mai findet in Warschau die Allpolnische Briefmarken-Ausstellung statt, die unter der Schirmherrschaft des Postministers steht. Die Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung sind bereits in vollem Gange, und man kann schon heute sagen, daß die Ausstellung ein Ereignis für alle Briefmarkenfreunde sein wird. Sie wird in den Räumen des Garnison-Kasinos an der Aleje Szucha untergebracht sein, dessen geräumige Säle voll besetzt sein werden. Auskünfte betreffs der Ausstellung werden vom Ausstellungskomitee in Warschau, Moniuszkostraße 10, und allen größeren Briefmarkenhandlungen erteilt.

Sinnbild der Treue

Salzburg. Auf einer Waldeshöhe oberhalb des Ortes Seekirchen, 14 Kilometer vor Salzburg, wurde am Mittwoch vormittag der Baum gefällt, den die deutsche Ostmark zum 1. Mai in die Reichshauptstadt schickt, 40 Meter hoch ist die Fichte, und große starke Wurzeln haben dem Stamm einen jahrhundertlang festen Halt gegeben, so daß sie allen Wettern und Stürmen trotzen konnte. Ein Sinnbild der Treue und unerschütterlichen Standhaftigkeit der österreichischen Brüder, die sich trotz größter Drangsale viele Jahre hindurch nicht in ihrem Bekenntnis zu Adolf Hitler und zum deutschen Volk beirren ließen.

Die Gemeinde Seekirchen hat unter der Verfolgung und Drangsalierung des berüchtigten Systems unwahrscheinlich viel leiden müssen. Vier ihrer Söhne allein ließen ihr Leben für die Bewegung, einer starb im Konzentrationslager an den Folgen von Mißhandlungen und Entbehrungen, drei wurden im Juli 1934 von den Kugeln der Schergen Schuschniggs dahingestreckt. **Es gibt keinen Bub und kein Mädel in der Gemeinde von 3500 Einwohnern, die nicht eingesperrt gewesen sind.**

Der Baumriese harrt nun, um, von Aesten und der Rinde befreit, nach Berlin transportiert zu werden, als Sendbote der nun ins große deutsche Volk eingegangenen deutschen Ostmark. Der Baum aus dem Salzburger Land soll in der Reichshauptstadt als Baum der Lebensfreude am Tag der Arbeit stehen.

Prof. Thienemann gestorben

Königsberg. Professor Thienemann, einer der bekanntesten Persönlichkeiten in Ostpreußen, ist in Rossitten im Alter von 75 Jahren gestorben.

Als Gründer und langjähriger Leiter der **Vogelwarte Rossitten** hat Thienemann, den man in Ostpreußen allgemein als „Vogelprofessor" kannte und schätzte, weit über die Grenzen Ostpreußens hinaus Berühmtheit erlangt. Durch seine unermüdliche Arbeit auf dem Gebiet der Vogelkunde, durch die Erforschung des Vogelzuges und die Auswertung seiner Ergebnisse hat er der Wissenschaft große Dienste erwiesen.

Pilgerzug entgleist

Kurz vor Wieluń entgleiste der Schnellzug Gdingen—Krakau, der hauptsächlich mit Pilgern besetz war, die nach Rom fuhren. Da der Zug gerade in die Station einfuhr und deshalb seine Geschwindigkeit stark herabminderte, wurde ein größeres Unglück verhütet. Es sprangen nur einige D-Zug-Wagen aus den Schienen und bohrten sich tief in die Erde. Dabei wurden einige Passagiere leicht verletzt. Nach ungefähr einstündigem Aufenthalt konnte die Reise fortgesetzt werden.

Walfangboot gestrandet

Hamburg. Ein Walfangboot, das sich in Begleitung des Mutterschiffes und anderer Fangboote auf der Rückkehr aus der Antarktis befand, ist bei Gandoriff auf der Kanarischen Insel Gran Canaria gestrandet und ging durch Kentern verloren. Von der vierzehnköpfigen Besatzung fand der norwegische Messejunge Christiansen den Seemannstod.

Sport vom Tage

Europas großer Kampftag

Generalprobe Schmelings zur Weltmeisterschaft

In der Hamburger Hanseatenhalle, deren Unternehmer durch ihre großzügige Programmgestaltung die Hansestadt zum Mittelpunkt der boxsportlich interessierten Welt gemacht haben, steigt am Ostersonnabend eine Folge von Berufsboxkämpfen, wie sie in dieser Qualität bisher wohl kaum geboten wurde. Mehr als 200 ausländische und 500 deutsche Pressevertreter haben dem Wunsch Ausdruck gegeben, über die Veranstaltung berichten zu wollen.

Daß sich Schmeling für seinen Kampf gegen den Amerikaner Dudas bestens vorbereitet hat, bedarf keiner Frage. Es hat wohl selten einen Sportsmann gegeben, der mit einer **derartigen Genauigkeit und Gründlichkeit seine sportlichen Aufgaben zu meistern sucht.** Der 16. April wird den Schlußstrich unter eine kämpferische Vorbereitung legen, die eine imponierende Grundlage für den im Sommer stattfindenden Weltmeisterschaftskampf darstellen dürfte. Denn Schmeling will ganz sicher gehen, will auch **den letzten Zweiflern beweisen, daß sein entscheidender Sieg gegen den Neger Joe Louis kein Zufall war.**

Tausende und aber Tausende von Anhängern des Boxsports bezeichnen Schmeling als moralischen Weltmeister, und das mit vollem Recht. Keine Schikane, kein Boykott vermag darüber hinwegzutäuschen, daß Joe Louis, von dem sich Schmeling die Weltmeisterschaft holen will und wird, gegen den Deutschen in einem mitreißenden Gefecht schwer einging, daß er längere Zeit brauchte, um sich wieder zu erholen.

Dudas hat in Bendestorf eisern trainiert, und wer ihn im Training sah, gewann die feste Ueberzeugung, daß mit dem Jungen nicht zu spaßen ist.

Eine zweite Hauptnummer des Kampftages ist die Begegnung zwischen dem Westdeutschen Walter Neusel und dem Südafrikaner Ben Foord. Letzterer zeigte gegen Schmeling, aus welchem Holze er geschnitzt ist. Er hat zudem gegen Neusel noch etwas gut zu machen, denn dieser schlug Foord im Jahre 1936 in einem 15-Runden-Gefecht. Foord will sich unter allen Umständen revanchieren, und auch hier spricht das Alter zugunsten des Ausländers, der mit seinen 24 Jahren um mehr als sechs Jahre jünger ist als Neusel.

Zu den beiden genannten Kämpfen kommt das große Rahmenprogramm mit zwei weiteren Schwergewichtspaarungen, so daß insgesamt acht Riesen im Ring stehen werden. Zwei deutsch-italienische Treffen sind es, die den zweiten Teil des Abends vervollständigen. Jacob Schönrath trifft auf Preciso Merlo, der in England außerordentlich zu gefallen wußte, und Paul Wallner hat sich mit Santa de Leo auseinanderzusetzen.

Handball-Großkämpfe in Danzig

Danzig hat in den letzten Jahren manchen sportlichen Großkampf erlebt, aber noch niemals eine Veranstaltung von dem Ausmaß, wie es am Ostersonntag der Fall sein wird. Zum ersten Male in der noch verhältnismäßig jungen Geschichte des deutschen Handballsports wird die Freie Stadt Schauplatz des Endspiels um den Adlerpreis des Reichssportführers sein. Es handelt sich bei den Kämpfen um eine Veranstaltung, an der die deutschen Gaue mit ihren repräsentativen Mannschaften beteiligt sind. Im Endspiel stehen sich nun der Gau Schlesien und Gau Mitte gegenüber. Dem Endspiel, das sicher ein spannendes Treffen zeigen wird, geht ein Kampf der Handballer Danzigs gegen Königsberg voraus.

Osterspiele in Polen

Eine ganze Reihe ausländischer Fußballmannschaften kommt zu Ostern nach Polen, um Freundschaftskämpfe auszutragen. In der Hauptsache sind es ungarische Mannschaften, die eine Osterreise machen. In Posen finden am Ostersonntag und Ostermontag Wettkämpfe zwischen der Posener Warta und Phoebus-Budapest statt, der zu den Spitzenvereinen Ungarns gehört und sicherlich ein gutes Spiel liefern wird. Die ausgezeichnete Form der Wartaner verbürgt einen spannenden Kampf, der die Fußballfreunde vollauf zufriedenstellen dürfte.

Der württembergische Meister V. f. B., Stuttgart, weilt zu Ostern auch in Polen, um vor allem sein Revanchespiel gegen Ruch auszutragen, der die Stuttgarter knapp schlagen konnte. Außerdem spielen die Süddeutschen auch noch gegen AKS.

Aus Stadt und Land

Versöhnung

2. Kor. 5, 14—21:

Der Karfreitag ist der große Versöhnungstag der Gemeinde Christi. Hatte die Gemeinde des Alten Testaments ihren Versöhnungstag, an dem das Volk unter Opfern und Blutbesprengung dessen gewiß werden sollte, daß der Zorn Gottes gestillt sei, wieviel höher ist die Botschaft dieses Tages, das Wort von der Versöhnung, das wir heute hören. Jawohl, es gibt einen Zorn Gottes um der Sünde willen. Sollte der heilige, der dreimal heilige Gott nicht zürnen, wenn Menschen, die er geschaffen zu seinem Bilde, und denen er täglich unendlich viel Gutes tut, es mit Undank und Sünde lohnen? Meinen wir doch nur nicht, Gott sei der schwache Vater, der seinen Kindern alles durchläßt, was sie tun. Auch der Vater unseres Herrn Jesu Christi, auch der Gott des Neuen Testaments ist ein heiliger Gott. Aber es gibt auch eine Versöhnung. Das ist die Botschaft dieses Tages: Gott war in Christo und versöhnte die Welt und sich selber! Das ist die Bitte dieses Tages: Lasset euch versöhnen mit Gott. Seit Karfreitag geworden ist, ist hinweggeräumt, was zwischen Gott und seinen Menschen steht, ist die Brücke geschlagen über den Abgrund, den die Sünde zwischen Gott und die Welt gerissen, ist Gott nicht mehr ein Gott des Zornes, sondern ein Gott des Erbarmens und der Liebe. Und wir sollten ihm noch gegenüberstehen als Versöhnte? Kommt, laßt uns die Hand ergreifen, die er uns in Christo Tod entgegenstreckt! Das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden! Und wer nun in Christo ist, der ist in ihm auch neu geworden, neue Kreatur, ein neuer Mensch voll Friede und Freude im heiligen Geist, weil der Versöhnung teilhaftig geworden, die Gott in Christo anbietet. Welche herrliche Botschaft für uns: Du darfst nun nicht nicht mehr Gottes Zorn fürchten, du darfst dich der Liebe Gottes getrösten, du darfst bekennen: So wahr, als die Sonne am Himmel hoch prangt, so wahr hab' ich Sünder Vergebung erlangt. Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Donnerstag, den 14. April

Freitag: Sonnenaufgang 4.57, Sonnenuntergang 18.50; Mondaufgang 20.03, Monduntergang 4.54. — **Sonnabend:** Sonnenaufgang 4.54, Sonnenuntergang 18.51; Mondaufgang 21.09, Monduntergang 5.22.

Wasserstand der Warthe am 14. April + 1,12 wie am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 15. April: Wieder etwas stärker bewölkt, aber im ganzen trocken; in der Nacht zum Freitag stellenweise leichter Bodenfrost; Temperaturen am Tage auf 10 bis 15 Grad ansteigend; schwache Winde aus Nordwest bis West.

Teatr Wielki

Sonntag: Ballettabend: „Die geraubte Braut" und „Feuervogel"
Montag 15 Uhr: „Tausend und eine Nacht"; 20 Uhr: „Manru"
Dienstag: „Dreimäderlhaus"

Kinos:

Apollo: „Nach dem Weltkriege" (Engl.)
Gwiazda: „Beethovens große Liebe" (Franz.)
Metropolis: „Kreutzer-Sonate" (Deutsch)
Sfinks: „Der Fürst inkognito" (Engl.)
Wilsona: „Der Sohn des Admirals" (Engl.)

Tödlicher Autounfall

Ein tragischer Unfall ereignete sich gestern nachmittag in der Marsz. Focha in der Nähe der ul. Niegolewskich. Ein Personenauto überfuhr mitten auf der Fahrbahn auf einem mit weißen Strichen bezeichneten Straßenübergang die 70jährige Witwe Maria Galkowska, Spokojna 21, und schleifte sie ungefähr 10 Meter weit über die Straße, bis es dem Fahrer gelang, das Auto anzuhalten. Die so tragisch verunglückte Witwe hatte außer mehreren Arm- und Beinbrüchen auch einen Schädelbruch erlitten; sie starb eine Stunde darauf im Krankenhaus. Die Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Unglücks festzustellen.

Maifahrt in die Berge

Deutsches Erholungswerk in Polen

Die erste Erholungsfahrt, die im Februar von schaffenden Volksgenossen in den Bergwinter unternommen wurde, ist zur Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen. Der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen (Poznań, Skrytka pocztowa 184) plant unter dem Vorbehalt der Bewilligung einer entsprechenden Tarifermäßigung die Durchführung einer weiteren Fahrt im Mai, die wieder nach Szczyrk führen soll. Es ist die Zeit vom 4. bis 17. Mai vorgesehen. Die Kosten der Teilnahme belaufen sich einschließlich der Hin- und Rückreise auf 85 zł ab Posen. Für Teilnehmer außerhalb Posens erhöhen sich die Kosten bei Berücksichtigung einer 50prozentigen Ermäßigung für die Zufahrt. Für Teilnehmer, die auf der Strecke von Posen nach Bielitz zusteigen, kommt eine Verringerung der Kosten in Betracht. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt; die Meldungen werden in der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt. Sie müssen bis zum 23. April beim Deutschen Wohlfahrtsdienst vorliegen. Es werden nur Meldungen von Mitgliedern des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen und des Deutschen Wohlfahrtsbundes Bromberg entgegengenommen, was durch Vorlage der Mitgliedskarte bei der Einreichung der Meldung zu belegen ist.

Bruckner-Sinfonie in Originalfassung

Das angekündigte Konzert der Münchener Philharmoniker, die in voller Besetzung — 90 Mann — am Sonnabend, 23. April, in der Universitäts-Aula auftreten, wird sich zu einem großen Musikfest gestalten und ist heute schon Stadtgespräch. Hauptpunkt des Programms ist die monumentale, prachtvolle „Vierte Sinfonie" von Anton Bruckner, die uns die Münchener Gäste in der Originalfassung darbieten werden. Das Konzert wird von dem ständigen Kapellmeister der Münchener Philharmoniker, Adolf Mennerich, der zu den ersten Dirigenten Deutschlands zählt, geleitet. Nachstehend bringen wir Ausschnitte aus Kritiken der italienischen Presse über die Konzerte der Münchener Philharmoniker in Mailand und Bologna:

„Corriere della Sera": . . . Von der ersten Nummer des Programms ab hatten die Zuhörer den Eindruck, ein Orchester vor sich zu haben, das von einer außerordentlichen Homogenität und von einer höchst bemerkenswerten Disziplin ist, die es in dieser Reife und Feinheit während einer langjährigen Kunstübung erworben hat . . .

„L'Avenire": . . . Das Orchester der Münchener Philharmoniker ist in Bologna bekannt, wo es viele Male stürmischen Beifall errang. Dieses deutsche Orchester verfügt über eine augenfällige Eigenschaft, die es an die Spitze aller ersten Orchester stellt: die große Homogenität und die Ausgeglichenheit der verschiedenen Instrumentalgruppen untereinander, die Frucht einer glänzenden künstlerischen Organisation; eine Voraussetzung für eine andere höchst schätzenswerte Eigenschaft, die Farbigkeit und Fülle des Klanges. Ein Orchester von höchster Disziplin und vorbildlicher Beweglichkeit — fähig für die zartesten Farbtönungen und feinsten Schattierungen des Ausdrucks und zur überzeugenden Herausarbeitung der besonderen stilistischen Merkmale der verschiedenen Komponisten . . .

*

Wir weisen darauf hin, daß Eintrittskarten zu diesem großen Sinfoniekonzert bei Szrejbrowski in der Pierackiego 20, Tel. 56-38, zu haben sind.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts" erst am Sonnabend zur gewohnten Stunde

Feier der Reichsdeutschen

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers findet, wie das Deutsche Generalkonsulat in Posen mitteilt, am 20. April um 19 Uhr im Deutschen Haus, Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlich eingeladen wird. Ausweis: Paß.

Ständiges Lautsignalverbot?

Gestern hat, wie gemeldet wird, der Posener Wojewode eine Verordnung unterzeichnet, wonach vom 25. April in Posen ein allgemeines Lautsignalverbot eingeführt wird. Der Wortlaut dieser Verordnung soll in der nächsten Nummer des „Dziennik Wojewódzki" veröffentlicht werden.

Noch einmal: Haftpflichtversicherung

Nicht „Verkaufswert", sondern „Zeitwert"

Wir brachten kürzlich einen Versammlungsbericht über eine Sitzung des Güterbeamtenvereins, in deren Mittelpunkt ein Vortrag über die „Haftpflichtversicherung" stand. In diesem Bericht ist nun irrtümlich der Ausdruck „Verkaufswert" gebraucht worden, der im Zusammenhang mit der Frage der Nachteile einer Ueberversicherung gegen Feuersgefahr zu Trugschlüssen führen kann. Auf der Versammlung wurde nicht gesagt, daß die Schadensregelung nach dem Verkaufswerte der vernichteten Versicherungsgegenstände erfolgt. Es herrschte in Uebereinstimmung mit den „Allgemeinen Versicherungsbedingungen" Klarheit darüber, daß als „Versicherungswert" bei Gebrauchsgegenständen, Arbeitsgeräten und Maschinen derjenige Betrag anzusehen ist, der erforderlich ist, Sachen gleicher Art anzuschaffen, unter billiger Berücksichtigung des aus dem Unterschiede von alt und neu sich ergebenden Minderwertes. Die Versicherung soll nicht zur Bereicherung führen. Daher ist auch die Versicherungsgesellschaft, wenn die Versicherungssumme höher ist als der Versicherungswert zur Zeit des Schadensfalles (Ueberversicherung), nicht verpflichtet, dem Versicherten mehr als den Wert zu ersetzen, den die Sache zur Zeit ihrer Vernichtung oder Beschädigung hatte. Die Versicherungssumme bildet lediglich die oberste Grenze der Ersatzpflicht.

Abwegig ist ferner die Darstellung, daß eine langjährige Feuerversicherung für den Versicherten keine Vorteile bringt. In der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten nur mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß langjährige Verträge in regelmäßigen Zeiträumen auf die Uebereinstimmung der Versicherungssumme mit dem Zeitwert der versicherten Gegenstände nachzuprüfen sind, und danach unter Umständen eine Erhöhung oder Verminderung der Versicherungssumme vorzunehmen ist; denn Ueberversicherung bedeutet unnötig hohe Prämie, Unterversicherung dagegen empfindlichen Vermögensverlust im Schadensfalle.

Der Postdienst zu Ostern

Am Ostersonnabend sind die Postämter nur bis 16 Uhr geöffnet. Am ersten Osterfeiertag sind alle Postämter geschlossen, und es erfolgt auch keine Zustellung. Am zweiten Osterfeiertag werden die Postämter von 9 bis 11 Uhr vormittags für das Publikum geöffnet sein. An diesem Tage findet auch eine einmalige Postzustellung statt. Die Dienststunden im Telephon- und Telegraphendienst bleiben unverändert.

Wochenmarktbericht

Da die Feiertage bevorstehen, ist das Warenangebot außerordentlich groß, ebenso waren Nachfrage und Marktbetrieb sehr rege. Tischbutter kostete 1,80—1,90, Landbutter 1,60—1,70, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 60—75, Milch 20 bis 22, Sahne Viertelliter 35—40, die Mandel Eier 90—95. — Auf dem Fleischmarkt waren die Preise unverändert. Schweinefleisch kostete 40—90, Rindfleisch 50—1,00, Kalbfleisch 50—1,20, Hammelfleisch 60—80, roher Speck 70—75, Räucherspeck 90—1,00, Schmalz 1,00, Gehacktes 60—70, ausgel. Talg und Schmer 70—90, Rinderfilet 1,00, Kalbsschnitzel 1,20, Kalbsleber 90—1,00, Schweine- u. Rinderleber 50—70. Geflügelpreise: Hühner 1,80—4, Enten 3—4, Gänse 5—9, Puten 5—11, Perlhühner 2,80—4, Tauben das Paar 1—1,40, Kaninchen .60—3.00. — An den Gemüseständen kostete Rhabarber 30—40, Salat d. Köpfchen 10—20, jg. Spinat 50—60, Sauerampfer 10, Radieschen 15—20, Schnittlauch, Petersilie je 5—10, Mohrrüben 8—15, rote Rüben 8—10, Wruken 10, Grünkohl 10—15, Weißkohl der Kopf 15—35, Wirsingkohl 15—35, Rotkohl 20—40, Morcheln 50, Zwiebeln 20, Kartoffeln 3—4, Salatkartoffeln 8—10, Sauerkraut 15—18, Erbsen 25—30, Bohnen 25—35, Schwarzwurzeln 20—25, Aepfel 35—70, Zitronen 10—15, Backobst 80—1,30, getr. Pilze Viertelpfd. 80—90, Musbeeren 50, Winterspinat 15—20, saure Gurken 5—10, Rettiche 20, Sellerie 30, Meerrettich 5—10. — Der Fischmarkt lieferte Hechte für 1,30—1,40, Karpfen 90—1,00, Schleie 1,20—1,30, Bleie 70—90, Weißfische 40—60, Aale 1,50, Wels 1,40—1,60, Weißfische 40—60, Zander 2—2,20, Barsche 60—1,00, grüne Heringe 35—40, Salzheringe 10—12, Stockfisch 80, Dorsch 50 Gr. — Der Blumenmarkt war reich beschickt, ebenso zeigte der Krammarkt eine große Auswahl.



Die Geschäftsräume des Verbandes für Handel und Gewerbe und der „Merkator" sind der Feiertage wegen am Karfreitag und Ostersonnabend geschlossen.

Die Flagge Nationalspaniens. Vom Balkon des nationalspanischen Ehrenkonsulats in Posen an der Marsz. Piłsudskiego 2 weht seit einigen Tagen die Flagge Nationalspaniens zum Zeichen des großen Sieges von General Franco an der Arragon-Front.

Ein Wohnungseinbrecher gefaßt. Der Wohnungseinbrecher Stanisław Trzybiński, der sich längere Zeit der Verhaftung entziehen konnte, ist jetzt unschädlich gemacht worden. Als er sich in einem Kiosk am Plac Stawny eine Zeitung kaufte, wurde er von Polizeiagenten erkannt, die ihm in seine Wohnung an der Kleinen Gerberstraße folgten, wo die Verhaftung erfolgte. Trzybiński gehörte zu der Bande des gefährlichen Walenty Przydryga, die nun vollzählig hinter Schloß und Riegel sitzt, da die übrigen schon vor einigen Tagen gefaßt wurden.



Selbstmord. Gestern mittag warf sich in der Nähe des Eichwaldes der Drogeriebesitzer Leon Kosicki, Matejki 4, unter den Zug Kosten—Posen, der um 12.03 in Posen einlief. Da der Selbstmörder plötzlich aus dem an der Bahnstrecke gelegenen Walde heraustief, konnte der Zug nicht mehr angehalten werden. Kosicki wurde auf der Stelle getötet. Finanzielle Schwierigkeiten sollen ihn in den Tod getrieben haben.

Wie gehetzt wird

Wir berichteten vor einigen Tagen, daß es den Deutschen in Wollstein nach langen Bemühungen endlich gelungen ist, die Genehmigung der polnischen Behörden zum Bau der Volksschule zu erlangen. Die Nachricht von dem Einlauf der Genehmigung ist vom gesamten hiesigen Deutschtum freudig aufgenommen worden.

Der Polnische Westverband ist natürlich wieder anderer Meinung als die Behörden. Auf seine Veranlassung wurde, wie sich der nationaldemokratische „Kurjer Poznański" berichten läßt, in Wollstein eine Delegiertenversammlung aller polnischen sozialen Organisationen einberufen, auf der **„nach Erörterung des ganzen Fragenkomplexes und nach Bekanntgabe der Bedingungen des polnischen Schulwesens in Deutschland und des übermäßigen Ausbaus des deutschen Schulwesens in Polen"** eine Entschließung gefaßt wurde, in der die **Zurückziehung der erteilten Genehmigung gefordert wird.**

Der „Kurjer Poznański" fügt hinzu, daß auf der Versammlung eine Reihe bitterer Worte an die Adresse derjenigen Sanacia-Stellen gerichtet wurden, die besonders zahlreich im Polnischen Westverband vertreten seien und dennoch oft Einkäufe bei Deutschen tätigen, während gleichzeitig die Deutschen in Wollstein und Umgegend polnische Angestellte entließen und alles boykottierten, was polnisch sei.

Der „Kurjer Poznański" und die hinter ihm stehenden Kreise beziehen von sich auf andere. Bisher konnte nur festgestellt werden, daß es sich bezüglich Entlassungen und Boykott gerade umgekehrt verhält.

Stand der Maul- und Klauenseuche

In der Woche vom 3. bis 9. April wurden in Polen 187 Fälle von Maul- und Klauenseuche gezählt, nachdem in der Vorwoche zuletzt 134 von der Seuche befallene Viehbestände festgestellt wurden. Im einzelnen wurden in der Berichtswoche gezählt: in der Wojewodschaft Kielce 1, Krakau 2, Lodz 6, Pommerellen 3, Posen 155, Schesien 18 und Warschau 2 Fälle. In 47 Fällen wurde die Seuche durch Tötung des Viehbestandes der befallenen Gehöfte beseitigt; in 35 Fällen erlosch die Seuche.

Ostrów (Ostrowo)

ei. **Tödlicher Unfall eines Soldaten.** Auf dem Eisenbahndamm der Strecke Ostrowo—Kalisch wurde, etwa 700 Meter von Ostrowo entfernt, die Leiche des Soldaten Ignacy Świderski aus Ostrowo gefunden. Es wird angenommen, daß der Verunglückte in einen falschen Zug gestiegen und abgesprungen ist, als er seinen Irrtum bemerkte.

Leszno (Lissa)

j. **Mitteilung des Postamtes Lissa 1.** Am Sonnabend, 16. April d. J., sind die Postschalter für das Publikum nur bis 16 Uhr geöffnet. Am Ostersonntag ist der Kundendienst an den Schaltern und der Postzustelldienst ganz eingestellt. Der Zustellung unterliegen einzig: a) Eilsendungen sowie Eil-Postanweisungen, b) telegraphische Postanweisungen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Preisänderungen.** Der Kreisstarost gibt nachstehende Preisänderungen bekannt, die bereits in Kraft getreten sind: Roggenbrot aus 65proz. Mehl Kg. 30 Gr., Speck und Schmer 1,50, Räucherspeck 1,90, Schweineschmalz 2 Zl. das Kg. Die Preise für andere Lebensmittel bleiben unverändert.

Szamotuły (Samter)

Schrecklicher Tod einer Frau

ei. In Kęsienowo bei Samter wollte die 41 Jahre alte Arbeiterin Stanisława Maćkowiak den Spirituskocher anzünden. Dabei explodierte dieser. In wenigen Augenblicken stand die Frau in Flammen. Sie lief auf den Hof, wo Nachbarn die Flammen erstickten. Die Unglückliche hatte aber bereits so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie einige Stunden nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus starb.

ei. **Gymnasialschüler verschwunden.** Am 25. 3. verschwand der 15jährige Gymnasialschüler Henryk Pospieszny. Er fuhr an diesem Tage mit der Bahn zur Schule und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Alle Nachforschungen verliefen bisher ergebnislos.

Die glückliche „Dreizehn"

„Sag nicht eher Hopp, bis du drüben bist" — so könnte man zum Helden dieses Films sagen, wenn er nicht schon „Hopp" gesagt hätte, weil es ihm gelungen war, herüberzuspringen. Allen Aergernissen zum Trotz wurde Herr Koziołek ein glücklicher Ehemann. Wir können uns vorstellen, wie alles kam, wenn wir uns als Herrn Koziołek den Schauspieler Stanisław Sielański denken und als seine Partnerin Helena Grossówna. Die Regie hat Marian Czauski. Diesen Film sehen wir als nächstes Programm im Kino „Słońce". R. 1174.

Appellationsverhandlung gegen den ehem. Starosten Czarnocki

Die Strafe auf 1½ Jahre Gefängnis herabgesetzt

ei. Vor dem Posener Appellationsgericht kam am gestrigen Mittwoch die Berufungsklage des ehemaligen Starosten von Karthaus, Jerzy Czarnocki, zur Verhandlung, der vom Bezirksgericht in Gdingen zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Wie erinnerlich, steht Czarnocki unter der Anklage, entgegen der Bestimmung 14 700 Złoty aus dem Fonds für Arbeitslosenhilfe, 7 000 Złoty der Verteilungskommission für Landwirte und 285 Złoty aus dem Fonds für verarmte Landwirte verausgabt zu haben. Gegen dieses Urteil hatten sowohl der Staatsanwalt wie auch Czarnocki Berufung eingelegt. Das Appellationsgericht lehnte den Antrag auf Vorladung weiterer Zeugen ab. Der Staatsanwalt erklärte, Czarnocki könne keine Beweise dafür erbringen, daß das Geld für öffentliche Zwecke ausgegeben worden sei. Ebenso könne er nicht beweisen, daß die angeblichen Quittungen wegen des besonderen Charakters der Ausgaben verbrannt worden seien. Zum mindesten hätte er die Unterlagen für die Repräsentationsausgaben beibringen müssen, da man solche Quittungen gewöhnlich nicht verbrenne. Man müsse deshalb annehmen, daß Czarnocki diese Summen für persönliche Zwecke ausgegeben habe. Der Staatsanwalt betonte, daß die Unterschlagung einer Summe von 20 bis 30 000 Złoty durch einen Starosten, der der höchste Beamte im Kreise sei, demoralisierend auf die breiten Massen wirken und die Bedeutung des Beamtenstandes untergraben müsse.

Die Verteidigung betonte, daß der Angeklagte, als er die Gelder abhob, selbst erklärt habe, daß er sie für soziale Zwecke nehme. Dies sei von einer Reihe von Zeugen bestätigt worden, die ausgesagt hätten, daß Czarnocki Subventionen für verschiedene soziale und politische Zwecke gegeben habe, die im Budget nicht vorgesehen gewesen seien. Man müsse deshalb annehmen, daß dies die angeblichen unterschlagenen Summen seien.

Nach einer halbstündigen Pause veröffentlichte das Gericht das Urteil, durch das Czarnocki zu 1½ Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren verurteilt wird. In der Begründung sagte das Gericht, in der Handlungsweise des Angeklagten könne man den Wunsch nach Erlangung persönlicher Vorteile erblicken. Als mildernden Umstand könne man annehmen, daß alle Handlungen auf ein und derselben Grundlage aufgebaut und in einer sehr ungesunden Amtierungsatmosphäre geschehen seien. Zum Schluß beantragte die Verteidigung die vorläufige Freilassung Czarnockis, der sich bereits neun Monate im Gefängnis befindet. Das Gericht gab diesem Antrag gegen eine Kaution von 5000 Złoty statt.

Die Anklage gegen den Bürgermeister von Ostrowo

Die Stadtverordneten stützen den Bürgermeister und die Stadträte

ei. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß die Staatsanwaltschaft von Ostrowo ein Strafverfahren gegen den Bürgermeister Wacław Cegielka und den Stadtrat Podejma eingeleitet hat, weil diese angeblich auf den Sitzungen der Stadtverwaltung Beschlüsse gefaßt haben, die mit den Interessen der Stadt in Widerspruch stehen. Die übrigen Stadträte Piotr Lasota und Ing. Matuszewski, deren Unterschriften sich ebenfalls unter den beanstandeten Beschlüssen befinden, haben ihre Aemter niedergelegt, da sie sich mit Cegielka und Podejma solidarisieren. Sie sind der Ansicht, daß der Antrag an die Staatsanwaltschaft ohne vorherige Untersuchung durch die Wojewodschaftskommission gerichtet worden sei und daß die erhobenen Vorwürfe ungerechtfertigt seien.

In dieser Frage fand vorgestern auch eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt. Nach einem Referat des Stadtverordneten Rowiński wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der gesagt ist, daß sich die Stadtverordneten vollkommen mit dem Standpunkt der Stadträte solidarisieren und alle vom Wojewodschaftsamt beanstandeten Beschlüsse der Stadtverwaltung bestätigen. Die Stadtverordneten gehen von dem Standpunkt aus, daß diese Beschlüsse mit den Interessen der Stadt nicht in Widerspruch stehen und notwendig gewesen seien, um die Stadt vor größeren Verlusten zu schützen. Gleichzeitig sprachen die Stadtverordneten dem Bürgermeister und den Stadträten ihr vollstes Vertrauen aus.

Zum Schluß wurde eine Abordnung gewählt, die sich in dieser Angelegenheit zum Wojewoden und zum Innenminister begeben wird.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Der Viehmarkt** am Dienstag war kläglich. Rindvieh und Schweine durften wegen der Schutzmaßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche nicht aufgetrieben werden, von Pferden war nur ein Tier angeboten. In den Ladengeschäften und auf dem Wochenmarkt war wegen des bevorstehenden Osterfestes das Geschäft etwas lebhafter. Butter kostete 1,50—1,90, Eier 5—6 Groschen das Stück.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Vom Kreisschulinspektorat.** Vom 1. April ab ist hier wieder das Kreisschulinspektorat eingerichtet worden, das sich im Hause des Herrn Kunz befindet. Kreisschulinspektor ist Professor Harasiewicz, Unterinspektor Nowacki.

§ **Auf dem gestrigen Wochenmarkt** wurde verlangt für Butter 1.60—1,70, Eier 80—1,00, Radieschen 10—20. Spinat 20—25, Salat Kopf 10. Auf dem Schweinemarkt forderte man für das Paar Ferkel 23—28 Zl.

Pleszew (Pleschen)

& **Aus dem Fenster gesprungen.** Als am Montag der hiesige Magistratsdiener in der Wohnung des emeritierten Lehrers Bartoszek erschien, um ihm einen Zahlungsbefehl zuzustellen, stürzte sich dessen geisteskranker Sohn aus dem Fenster des ersten Stocks, ohne Schaden davonzutragen.

& **Diebstähle.** Unbekannte Diebe drangen in den Schweinestall des Landwirts Grzegorek in Wieczyn ein und stahlen ein 4 Ztr. schweres Schwein. — In die Propstei in Kucharki wurde eingebrochen. Die Diebe rissen das Gitter zum Kellerfenster aus und stahlen 34 Flaschen Wein, 3 Flaschen Cognac, 25 Kg. Aepfel und eine größere Menge Fleisch- und Wurstwaren.

Strzelno (Strelno)

ei. **Feuer.** Am Montag wurde die Feuerwehr zu einem Brande gerufen, der in der Wohnung des Landwirts Sobień in Miyny ausgebrochen war. Das Feuer breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und sprang auf das Wohnhaus und die Scheune des Nachbarn Łuczak über. Da alle Gebäude mit Stroh gedeckt waren, konnte an ihre Rettung nicht mehr gedacht werden. Der Brand war beim Backen von Brot ausgebrochen. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Złoty.

Bydgoszcz (Bromberg)

Telephonsprechzeit im Landkreis Bromberg verlängert. In den kleineren Postämtern und Agenturen war, was von den Bewohnern des Kreises immer unangenehm empfunden worden ist, die Zeit zur Durchführung von Telephongesprächen sehr beschränkt. Jetzt hat man eine Aenderung herbeigeführt, indem in 20 Aemtern und 34 Agenturen die Sprechzeit verlängert worden ist. Von 8 bis 21 Uhr wird jetzt Dienst getan in den Postämtern Klarheim (Kotomierz), Groß-Neudorf (Nowawieś Wielka) und die der Postagentur Königl. Wierzchucin; von 8—12 und von 15—21 Uhr in den Agenturen Monkowarsk, Sicienko und Slesin. Durch diese Verlängerung der Dienststunden ist die Bewohnerschaft des Landkreises in die Lage versetzt, die 40prozentige Tarifermäßigung auszunutzen, die für die Gespräche nach 19 Uhr zugebilligt ist.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich um 15 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz. Der 25jährige Monteur Bernhard Morykiewicz war damit beschäftigt, einen Motor zu überprüfen. Dabei erhielt er durch den Propeller einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß er nach wenigen Minuten verstarb. Die Leiche des Verunglückten, der Frau und zwei Kinder hinterläßt, wurde nach der Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht.

Chojnice (Konitz)

Schließung der Grenze

ei. Auf Anordnung des Starosten des Kreises Konitz wurde der Verkehr an der deutsch-polnischen Grenze gesperrt. Die Grenze ist nur für den Eisenbahnverkehr und für Besitzer von Pässen geöffnet, in denen verzeichnet ist, daß die Grenze an jedem Punkt oder an einem besonders bezeichneten Punkt überschritten werden darf.

Świecie (Schwetz)

ng. **Telephonsprechzeit im Kreise Schwetz verlängert.** Die Dienststunden für den Telephon- und Telegraphenverkehr sind in folgenden Postämtern verlängert worden: Neuenburg, Bukowitz, Prust, Dritschmin, Laskowitz und Osche von 7 bis 21 Uhr. In den Postagenturen Lniano und Grutschno von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 21 Uhr.

Toruń (Thorn)

Bestätigung von Stadthaushalten

ei. Am Montag fand in Thorn unter dem Vorsitz des Vizewojewoden Szczepański eine Sitzung der Pommereller Wojewodschaftskammer statt, auf der 163 Fragen der territorialen Selbstverwaltungen und der sozialen Fürsorge besprochen wurden. Die Kammer bestätigte die Stadthaushalte von Bromberg, Inowrocław und Dirschau sowie die Haushalte der Kreise Culm, Tuchel, Zempelburg, Löbau, Schwetz, Stargard.

Puck (Putzig)

po. **Güterzug gegen Lastauto.** Ein Lieferwagen der Bonbonfabrik „Magna" aus Neustadt, der von dem Chauffeur Wladislaus Klaman geführt wurde, fuhr in Heisternest auf einen von dort nach Kußfeld fahrenden Güterzug. Die Ueberfahrt über das Eisenbahngleis ist an der betreffenden Stelle nicht gesichert. Dem Chauffeur gelang es noch im letzten Moment, den Wagen zur Seite zu reißen, so daß die Lokomotive des Güterzuges nur gegen das rechte Vorderrad des Autos fuhr und das Gefährt dadurch in den Graben geschleudert wurde. Das Auto wurde zertrümmert. Der Chauffeur und der mitfahrende Helfer kamen mit dem Schrecken davon.

Gdynia (Gdingen)

po. **Kampf um Apfelsinen.** Auf dem Städtischen Schuttabladeplatz in Witomino, der von dem Wächter Jan Hetzig bewacht wird, wurden verdorbene Apfelsinen ausgeschüttet. Als die Arbeitslosen hiervon erfuhren, eilten sie hin, um unter den fortgeworfenen Früchten Auslese zu halten. Dieses wurde ihnen von dem Wächter unter Hinweis auf die Fäulnis und die damit verbundene Vergiftungsgefahr verwehrt. Die Arbeitslosen griffen darauf den Wächter und seinen 19 Jahre alten Sohn Marian tätlich an und richteten sie arg zu. Der Sohn wurde ins Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern geschafft. Die Polizei hat gegen die Täter eine Untersuchung eingeleitet.

Konin (Konin)

ei. **Bauernwirtschaft vollkommen niedergebrannt.** Im Dorf Saklak, Gemeinde Kramsk, entstand auf dem Anwesen des Bauern Jaworski ein Feuer, das sich mit außerordentlicher Schnelligkeit auf sämtliche Gebäude ausdehnte. Das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude brannten nieder. Mitverbrannt sind der Hausrat, landwirtschaftliche Geräte, drei Kühe, drei Färsen, ein Kalb, acht Schweine und ein Pferd. Obgleich die Nachbargehöfte stark gefährdet waren, konnten sie von den Feuerwehren gerettet werden.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Karfreitag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl D. Horst. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Beichte u. hl. Abendmahl. D. Horst. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vikar Golon. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. D. Horst.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). 1. Ostertag, 10.15 Uhr fällt der Gottesidenst aus. 2. Ostertag, 10.15 Uhr: Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier Hein.

St. Matthäikirche Ostersonntag 10 Uhr: Festgottesdienst. Brummack 11.30 Uhr B. u Abendmahl. Ders. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Ostermontag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. Dienstag, 8.15: Kirchenchor.

St. Lukaskirche. Ostersonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Zellmann. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Ders.

Morasko. Ostersonntag, 10 Uhr: Osterandacht. Ostermontag, 10 Uhr: Festgottesdienst. Brummack. Danach B. u. Abendmahl

Christuskirche. Ostersonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Ostermontag 10 Uhr: Gottesdienst. Feier des hl. Abendmahls.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche ul. Matejki 42). Sonntag, 1. Osterfeiertag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, 22. 4., fällt die Bibelstunde aus.

Ev. Verein junger Männer. Ostermontag, 8 Uhr: Vers. mit Heimeröffnung. Aussprachestunde. Mittwoch, 8 Uhr: Jungmännerstunde: Du und deine Kirche. Donnerstag, 8 Uhr Posaunenchor

Evangelischer Jungmädchenverein Posen. 2. Osterfeiertag: Osterspaziergang mit Fräulein Trute. Treffpunkt Ecke ul. Polna—Dabrowskiego nachmittags um 2.30 Uhr.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Gründonnerstag (heute), 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Dr. Hoffmann. 7.30 Uhr: Probe des Doppelquartetts. — 8.30 Uhr: Männerchor (Hauptprobe) Karfreitag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst (Violinsolo) mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9 Uhr: Beichte. Ders. 3 Uhr (Christi Todesstunde): Liturgische Passionsandacht (u. a. Doppelquartett). Ders. 1. hl. Ostertag, 9.30 Uhr: Festgottesdienst (Chorgesang, Violinsolo). Dr. Hoffmann. 5.15 Uhr in **Kammthal:** Festgottesdienst. Ders. 2. hlg. Ostertag, 10 Uhr. Gottesdienst. 9 Uhr in **Lissa:** Festgottesdienst. Vikar Schmidt-Schwarzwald. 9.30 Uhr in **Gnesen:** Festgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 3 Uhr in **Tremessen:** Festgottesdienst mit Abendmahl. Ders. Donnerstag, 4 Uhr: Frauenverein 8.15 Uhr: Männerchor.

St. Paulikirche. Ostersonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hein. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Ders. Ostermontag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Zellmann.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. 1. Osterfesttag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Sarowy. 2. Osterfesttag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst Derselbe.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde — Przemysłowa 12. Karfreitag, 15. 4., abends 7.30 Uhr: Passionsfeier. Drews. Ostersonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Von Dienstag, den 19., bis Sonntag, den 24. 4. jeden Abend um 7.30 Uhr: Evangelisation in polnischer Sprache von Prediger Kurszawa, Warschau. **Rawitsch.** Ostersonntag vormittags 10 Uhr: Predigt. Naber. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Naber. Ostermontag: **Scherlanke.** Nachm. 3 Uhr: Predigt. Naber. **Dt.-Eck.** Nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Kostschin. Karfreitag, 9 Uhr: Gottesdienst mit B. u. A. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. 1. Osterfeiertag, 9 Uhr: Gottesdienst mit B. u A 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Schwersenz. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst mit B. u. A. 1. Osterfeiertag. 10 Uhr: Gottesdienst mit B. u. A. 2. Osterfeiertag, 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Gowarzewo. Karfreitag, 8 Uhr: Gottesdienst mit B. u. A. 1. Osterfeiertag, 8 Uhr Gottesdienst mit B. u. A.

Nekla. 2. Osterfeiertag, 9 Uhr: Gottesdienst.

Neklahauland. Karfreitag, 3 Uhr: Gottesdienst mit B. u. A 2. Osterfeiertag, 11 Uhr: Gottesdienst

Schroda. Ostersonntag. 10.30 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des hls Abendmahls. D. Hildt.

Wreschen. Karfreitag. 15. 4., 11 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl 1. Ostertag, 11 Uhr: Gottesdienst u. hl. A. 2. Ostertag. 11 Uhr: Gottesdienst u. hl. A.

Wilhelmsau. Karfreitag. 15. 4., 9 Uhr: Gottesdienst u. hl. A. 1. Ostertag, 9 Uhr: Gottesdienst u. hl. A. 2. Ostertag. 9 Uhr: Gottesdienst u. hl. Abendmahl.

Miloslaw. Ostersonntag 10 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl

Schlehen. Ostersonntag, 9 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl. Ostermontag, 9 Uhr: Gottesdienst.

Rokietnice. Ostersonntag, 11 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl

Sassenheim. Ostermontag, 10 Uhr: Gottesdienst.

Sockelstein. Karfreitag. 15. 4., 3 Uhr: Gottesdienst u. hl. Abendmahl 1 Ostertag, 8 Uhr: Gottesdienst u. hl. A. 2. Ostertag, 10 Uhr Gottesdienst u. hl. A..

Kreising. Ostersonntag, 8 Uhr: Festgottesdienst. Beichte und Feier des hl. Abendmahles

Luisenhain. Ostersonntag, um 10.30 Uhr: Festgottesdienst. Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

Pakoswalde. 1. Ostertag, vorm. 8 Uhr: Osterfrühgottesdienst. 2 Ostertag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. 1. Ostertag vorm 9.30 Uhr: Hauptfestgottesdienst. Danach Kindergottesdienst. 2. Ostertag, vormittag 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Sarne. 1. Ostertag, vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort---------- 8 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Weltschau des Handwerks

Dreißig Länder sind beteiligt

Nachstehend bringen wir einen Artikel des Leiters des deutschen Handwerks, Paul Walter, über die erste Internationale Handwerksausstellung, die in einigen Wochen in Berlin stattfindet.

Nur wenige Wochen trennen uns noch von der größten Veranstaltung, die das Handwerk jemals durchgeführt hat, von der **ersten Internationalen Handwerksausstellung in Berlin**, an der sich rund **30 Länder** beteiligen. Die Ausstellung wird durchgeführt vom Deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsstand des Deutschen Handwerks in enger Zusammenarbeit mit der Internationalen Handwerkszentrale in Rom. Die Größe der Ausstellung, die auf dem gesamten Berliner Messegelände veranstaltet wird, mag daraus hervorgehen, daß zu den bisher vorhandenen Hallen mit einer Gesamtfläche von 60 000 Quadratmeter noch weitere 5—6 Hallen errichtet werden müssen, um die handwerklichen Erzeugnisse und Werkstätten, die aus der ganzen Welt in Berlin zusammenkommen, zweckmäßig unterbringen zu können.

Im Mittelpunkt des Weltinteresses

Das deutsche Handwerk, das die ehrenvolle Aufgabe erhalten hat, für eine würdige und großzügige Repräsentation der handwerklichen Arbeit zu sorgen, ist sich der großen Verpflichtung bewußt, die mit dieser Aufgabe verbunden ist. **Noch nie hat handwerkliche Arbeit im Mittelpunkt des Weltinteresses gestanden.** Noch nie hat ein Ort eine so vielseitige, lebendige und eindrucksvolle Zusammenfassung bester handwerklicher Erzeugnisse und handwerklicher Werkstätten gesehen. Die erste Internationale Handwerksausstellung wird nicht nur zum Treffpunkt des Handwerks der ganzen Welt, sondern auch die nicht im Handwerk Tätigen erwarten von dieser Ausstellung besondere Leistungen. Aus diesem Grunde mußten die besten Könner für die Vorbereitungen und den Aufbau dieser einmaligen und gewaltigen Schau eingesetzt werden.

Architekten und Wissenschaftler der ganzen Welt arbeiten mit den beauftragten Handwerksführern seit Monaten einträchtig zusammen, um ein Werk hinzustellen, das jeder Kritik standhält.

Das Gesicht der Ausstellung

Die Ausstellung selbst ist in verschiedene Abteilungen gegliedert worden: Wir werden die kulturhistorische Entwicklung des Handwerks bis zurück in die Vorzeit verfolgen können, nicht nur an Hand von Statistiken und bildlichen Darstellungen, sondern an der von Handwerkerhänden geschaffenen Arbeit. Wir werden weiter in einer internationalen Länderschau eigenartige und typische handwerkliche Werkstätten aus den verschiedensten Gegenden Europas, Asiens und Amerikas in Betrieb sehen, wir werden in systemvoll aufgebauten Leistungsschauen handwerkliche Erzeugnisse aus aller Welt betrachten und bewundern können. Wir werden in einer deutschen Abteilung moderne Werkstätten und deutsches Handwerksgut der Welt vor Augen führen und in weiteren Sonderschauen einen Einblick in die Presse, in die Literatur, in die Organisation des Handwerks und die von den handwerklichen Organisationen für das Handwerk geleistete Arbeit erhalten. Eine internationale Konditorei auf dem Freigelände wird die hochstehende Kunst dieses Handwerks in den verschiedenen Ländern nicht nur vorführen, sondern auch zum Genuß für den Besucher bereithalten, und schließlich werden in einer besonderen Industrie-Schau alle die für das Handwerk notwendigen und zweckmäßigen Maschinen und Bedarfsartikel zur Besichtigung bereitgestellt.

Programm der Veranstaltungen

Damit ist aber unser Programm noch lange nicht zu Ende. In einer internationalen Modewoche „Die Mode der Welt" werden

fast 14 Tage lang die herrlichsten Schöpfungen der ersten Modellhäuser in einer ganz neuartigen Form der Darstellung die Besucher begeistern.

Diese Modewoche, an der erste Künstler von Film und Bühne mitwirken, soll zum erstenmal das handwerkliche Schaffen auf dem Gebiet der Mode unter Beweis stellen und damit einen wertvollen Beitrag für die Wege der Modegestaltung überhaupt liefern. Von den übrigen Veranstaltungen wird das Handwerker-Festspiel mit rund 10 000 Mitwirkenden besonderem Interesse begegnen. Bei diesem Festspiel handelt es sich um eine bisher noch nie gezeigte Darstellung des Handwerks in seinen einzelnen Berufsgruppen um ein Bewegungsspiel, an dem sich nicht nur die sämtlichen Innungen der Stadt Berlin, sondern auch Tanzgruppen aller Art beteiligen. Im übrigen finden während des ganzen Monats Juni in dem herrlichen Terrassengarten des Ausstellungsgeländes Vorführungen handwerklicher Brauchtumsgruppen und Ballettdarbietungen statt.

Während die bisher genannten Veranstaltungen für die gesamte Oeffentlichkeit des In- und Auslandes bestimmt sind, ist den handwerklichen Fachleuten während der Ausstellung auch Gelegenheit zu ernster Arbeit gegeben. Hierfür sorgen rund **20 internationale Fachkongresse**, auf denen grundlegende Vorträge von den besten Fachkennern und Wissenschaftlern der Welt gehalten werden. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß für eine ausreichende und großzügige Betreuung der ausländischen Gäste in Berlin bestens gesorgt wird. Wir hoffen, daß sich die Handwerker der Welt bei uns wohlfühlen und daß sie mit einem großen Erlebnis im Herzen wieder nach Haus fahren.

Daß das Handwerk zu großen Leistungen fähig ist, hat die Pariser Weltausstellung bewiesen und vordem, durch viele Jahrhunderte hindurch, zeugen kulturelle und technische Großtaten von handwerklichem Schaffensdrang. In den letzten Jahrzehnten war das Handwerk, rein äußerlich gesehen, etwas ins Hintertreffen geraten. **Die erste Internationale Handwerksausstellung in Berlin soll den Ruf handwerklicher Arbeit wieder in alle Welt hinaustragen und erneut den Völkern die Erkenntnis vermitteln, daß allem Leben, allem Tun, aller Kunst das Handwerk vorangehen muß!**

Blindgänger tötet drei Soldaten

Paris. Nach einer Havas-Meldung aus Rabat ereignete sich am Dienstag nachmittag im Verlauf eines Manövers auf dem Artillerieübungsplatz des Militärlagers El Hajeb in der Gegend von Meknes ein schwerer Unglücksfall. Ein marokkanischer Schütze stieß gegen einen Blindgänger, der durch den Anstoß explodierte. Drei Soldaten wurden getötet, vier weitere schwer und etwa 12 marokkanische Schützen leicht verletzt.

Eisenbahn überrannte vollbesetzten Omnibus

Rio de Janeiro. Bei Bello Horizonte, der Hauptstadt der Provinz Minas Geraes, ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem vollbesetzten Omnibus. Zehn Personen wurden getötet und 15 schwer verletzt.



Eisenbahnattentäter Matuschka zum letztenmal vor Gericht

Der berüchtigte Eisenbahnattentäter Matuschka stand jetzt in Ungarn zum letztenmal vor Gericht, um hier die Verkündung seines Todesurteils entgegenzunehmen. Reichsverweser Horthy hob allerdings, wie kurz berichtet, das Todesurteil später auf und begnadigte den Verbrecher zu lebenslänglichem Zuchthaus

Ein verhindertes Experiment

Kopenhagen. In der Landwirtschaftlichen Hochschule Kopenhagen, die auch viele ältere Kleinbauern als Gasthörer besuchen, demonstrierte kürzlich ein Obertierarzt die Gefährlichkeit des Milzbrandes. Mit leisem Grauen besichtigten die Hörer die Ampulle, von der der Dozent sagte, sie enthalte eine Kultur von Milzbrandbazillen, die ausreichen würden, die ganze Bevölkerung der dänischen Hauptstadt auszurotten. Angenehmere Empfindungen löste die niedliche weiße Maus aus, die er in einem Konservenglas als Versuchstier mitgebracht hatte. Sie knabberte an ihrem Brot und machte dabei so possierliche Männchen, daß sie sich schnell die Zuneigung des Auditoriums erobert hatte. Das hat ihr das Leben gerettet. Der Herr Dozent erklärte, nun würden die Hörer sehen können, wie das jetzt noch kerngesunde Tier in seinem Glas nach der Infektion mit einem einzigen Milzbrandbazillus eines qualvollen Todes sterbe. Das klang drohend wie des Schicksals Stimme, und das brachte das gute, tierfreundliche Herz der Zuhörer zur Revolte. Erst ein kurzes, grollendes Murren, dann dröhnte dem Mann auf dem Katheder die kategorische Forderung entgegen: **„Nein, das Tier soll leben bleiben!"** — „Aber ich will doch die furchtbare Wirkung der Milzbrandbazillen demonstrieren!" — „Wir glauben es auch so, Mäuschen soll nicht sterben."

Kopfschüttelnd fügte sich schließlich der Dozent dem Verlangen seiner tierfreundlichen Hörer. Er ließ es auch geschehen, daß das Hochschuleigentum, nämlich das Mäuschen mit dem Glaskerker und dem Futterbrot darin, von den Rettern beschlagnahmt und entführt wurde, auf daß Mäuschen nicht etwa bei einer anderen Gelegenheit zu einem schlimmen Tod als Opfer der Wissenschaft verdammt werde.

Nachrichten aus Danzig

Die „Vierjahresplan"-Ausstellung ist nun auch nach Danzig gekommen und wurde auf dem Heumarkt eröffnet. Die vier Wagenzüge sind zu einer Wagenburg zusammengefahren, in deren Mitte ein Zelt errichtet wurde, in dem Tonfilm-Vorführungen stattfinden. Die Ausstellung, die überall im Reich stärksten Erfolg hatte, soll nun auch im deutschen Danzig zeigen, was deutscher Erfindergeist und deutsche Forscherarbeit leisteten und welche Bedeutung diese Leistungen für den Vierjahresplan haben.

Deutschlands einzige Schalmeienkapelle, der Musikzug der Horst-Wessel-Standarte Berlin, gab in Danzig und Zoppot wie auch in mehreren Orten des Danziger Landgebiets Konzerte, die von der Danziger Bevölkerung mit großem Interesse und Beifall aufgenommen wurden.

Sechzehn Seedienst-Sonderschiffe werden neben dem fahrplanmäßigen Verkehr in diesem Jahr der Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt, um den deutschen Jungen und Mädel aus dem ganzen Reichsgebiet Gelegenheit zu einer Fahrt nach Danzig und Ostpreußen zu geben.

Spanische Reise

Von unserem Sonderberichterstatter **W. E. Freiherr von Medem**

Istoril, im März 1938.

Wir sprechen auf dem Flugplatz von Salamanca beim Abschiedsglase alten spanischen Kognaks, der übrigens neben den besten französischen Marken sich sehen lassen kann, über den so glänzend abgewehrten letzten roten Fliegerangriff auf Salamanca, wie ruhig und besonnen auch die Zivilbevölkerung nach den Alarmsignalen sich verhalten und wie nach der Entwarnung sofort das Leben in Markthalle und Geschäften wieder eingesetzt habe, als sei gar nichts Besonderes gewesen. Da wird die Maschine nach Lissabon angesagt, wir steigen ein, wie in Tempelhof, und schon hat der Junkersvogel Südwestkurs auf die portugiesische Grenze.

Zur linken Hand türmt sich das schneebedeckte Gebirgsmassiv der Sierra de Gata, unter uns liegen bestellte Aecker der Provinz Salamanca und kleine, weit voneinander entfernte ländliche Nester. Nun taucht schon rechts vorwärts die Bergkette der im mittleren Portugal liegenden Serra da Estrella auf. Wir sind ¾ Stunden in der Luft, jetzt müßten wir die Grenze schneiden. Und es ist, wenn man genau beobachtet, tatsächlich eine Linie in der Landschaft. Sie wird wohl erst feststellbar sein, seitdem in Spanien der Bürgerkrieg wütet. Denn der Boden erscheint auf spanischer Seite doch spärlicher, mühseliger bearbeitet, er steht in Portugal in höherer Kultur. Ich zeige meinem Nachbarn den Unterschied. Wir stellen fest: Es ist die Grenze!

Das also da unten ist Portugal: Die sorgsam bestellten Weinberge, die hübschen umfriedeten Gehöfte, viel Waldgebiete auch zwischen den fruchtbaren Tälern, durch die sich kleine Flüsse schlängeln. Man lehnt sich wie entspannt in den Sessel zurück und atmet tief. Es ist doch ein seltsames Gefühl, plötzlich wieder im Frieden zu sein. Es ist schön zu wissen, daß die Menschen, die da unten auf ihren Feldern schaffen, weniger Sorgen, mehr Freude, weniger Haß und weniger Leid und mehr Vertrauen zueinander und mehr Glück haben, als die da drüben in Spanien, wo der Krieg so vieles zerschnitten hat, was nach Blut und Boden und Vergangenheit zusammengehört. **Verdammter, wahnsinniger Bürgerkrieg, schwerste Geißel des Schicksals für die Völker!** — Wir folgen jetzt dem Laufe eines breiten Stromes, der sich zum Binnensee erweitert. Fern am Horizont schimmert im glasigen Sonnenlicht der Atlantische Ozean. Wir sind über dem Tejo, fliegen hart an Lissabon vorbei, fliegen niedrig über den Kais, an denen vor langen Schuppenanlagen große Ozeandampfer laden. Kräne rasseln und Sirenen heulen. Der Lärm der Hafenstadt dringt zu uns herauf. Lissabon breitet sich sachlich, ohne überwältigenden monumentalen Eindruck sauber mit seinen großen Plätzen und der breiten Avenue als Mittelachse vom Ufer zur Höhe. Die Staatsgebäude um den rechteckigen Platz am Kai scheinen von einem einfachen, beinahe altpreußischen Stil. Auf dem Tejo ist viel Leben. Vom Meer läuft ein großer Steamer ein, kleine, schwarzen Qualm ausstoßende Dampfer fahren aus, dazwischen kreuzen Segler mit dunkelbraunen Segeln, vor arsenalartigen Gebäuden liegen moderne U-Boote. Nun kommen helle Vororte, weiße Häuser in Palmenparks, ein leerer Strand mit langen Reihen von Badekabinen; ins Wasser schiebt sich ein altes malerisches, sechseckiges Fort vor, dann wieder Villen. Auf dem Schienenstrang der Uferbahn bleibt die elektrische Schnellbahn zurück, wir drehen eine Kurve landeinwärts, noch eine und noch eine scharfe niedergleitende und rollen auf dem Flugplatz Cintra bei Lissabon aus. Auf Portugals Boden begrüßt uns warme Nachmittagssonne und die laue Frühlingsluft der portugiesischen Riviera.

Vor die Wahl gestellt, in dem 20 Kilometer entfernten Lissabon oder dem ebenso weiten Seebad Istoril Unterkunft zu nehmen, fiel die Entscheidung auf den Platz am offenen Meer. Durch dicht besiedeltes Land, über vorzügliche Straßen bringt uns das Auto nach Istoril, dem Stolz Portugals. Einige große, weiße Hotels liegen um den flächigen Park mit seinen Alleen hoher Palmen. Ueberhöht krönt das elegante Kasino die ganze großzügige Anlage. Alles ist sauber und gepflegt, stiller, weiter, sonniger als die schönsten Plätze an der französischen oder italienischen Riviera. Ein Klima wie in Südsizilien: Ewiger Frühling ist Istoril, werben die Plakate den Fremden. Es ist Wintersaison und die Lissaboner sind noch nicht zum Baden im Meer erschienen. Dafür gehen ältere Engländerinnen und Engländer mit der ihrer Rasse eigenen Gelassenheit über die kiesbestreuten Wege und am Meeresstrand. Man sieht nicht allzuviele. Istoril macht einen fast leeren Eindruck. Und doch sind die drei großen Hotels voll besetzt. Aber alles ist mit großzügiger Raumverschwendung angelegt, der Park und auch die Hotels mit ihren breiten Gängen, großen Zimmern und den Riesenhallen, in denen sich die Menschen etwas ungemütlich verlieren. Man hört keinen Tamtam, fast nirgends Musik. Ruhe ist scheinbar das Lebensgesetz von Istoril und seinen im Winter meist englischen Gästen. Ueber dem Kasinogebäude, in dem übrigens vom Kino, Theater, der Tanzbar bis zum Roulettesaal alles für den Vergnügungslustigen in gewähltester Form enthalten ist und Diener mit goldenen Fangschnüren bedienen, weht neben der englischen und französischen Fahne auch das deutsche Hakenkreuzbanner und die italienische Flagge. Das autoritär, antiparlamentarisch und antikommunistisch regierte Portugal bekundet seine Sympathien für Deutschland. — In dem großen Hallenbad des Hotels schwimme ich in dem naturwarmen Thermalwasser der Bassins — Istoril hat auch eigene Thermalquellen —, und bekomme am Abend bei deutscher Musik eines guten Künstlertrios in dem hohen Speisesaal das endlos lange Diner serviert. An den Nachbartischen plätschern die englischen Gespräche im ruhigen Gleichmaß des Lebens. Die Welt der Sorgen und Probleme scheint fern diesen Menschen und diesem Ort zu sein.

Ich glaube zu träumen. War ich nicht vor wenigen Stunden noch in Spanien? Habe ich nicht vor zwei Tagen noch hinter der Front mit Soldaten zusammengesessen und von denen gesprochen, die beim letzten Angriff des Teruelabschnittes ihr Leben ließen im spanischen Freiheitskampf gegen den Bolschewismus? Drückte ich nicht gestern noch im Lazarett verwundeten Männern die Hand? Ich höre auf die Musik im Saal: Schuberts „Unvollendete". Bei Mocca und der Brasilzigarre fügt sie zur Zivilisation die Kultur. Eine Erinnerung wird wach: Mein erster Abend in Salamanca, am Tage nach dem schweren Fliegerbombardement der Stadt und den Verlusten an toten und verwundeten Frauen und Kindern, Schuberts „Unvollendete" vor den andächtigen jungen Falangistenführerinnen. Ich gehe hinaus ans Meer. Zu meinen Füßen branden die Wogen des Atlantik ihr ewiges Lied vom Leben und Tod, von aufbauender, gebändigter, geordneter Kraft und der Zerstörung entfesselter Elemente. In Spanien bilden sie mit ihren Leibern den Damm geordneten Volkstums gegen die Zerstörung und drängen mit ihrem Leben die bolschewistische Flut zurück. Ich und die „gute Gesellschaft" Englands wären nicht hier in der Ruhe von Istoril, wenn dieser Damm zerbräche. Denn in Spanien geht es um Spanien und um die Kultur Europas.

Abschwächung der Marktlage für Kartoffeln

Im Kartoffelhandel ist seit Ende März eine deutliche Abschwächung zu verzeichnen, nachdem sich die Umsätze in den Vorwochen recht günstig entwickelt hatten. Am stärksten ist die Abschwächung für Saatkartoffeln, deren Ausfuhr sich unbefriedigend entwickelte, da die Wettbewerbsländer zu niedrigeren Preisen ihre Ware anboten. Man glaubt, dass bei der vorgerückten Jahreszeit keine Ausfuhrabschlüsse für Saatkartoffeln mehr zustandekommen werden. In Westpolen stellte sich der Preis für Saatkartoffeln zur Zeit im Durchschnitt auf 4—6 zł je dz. Auch für Speisekartoffeln ist die Marktlage schwach, obgleich Kartoffeln in grösserem Umfange für die Fütterung verwertet werden. Das Angebot ist jedoch nach der grossen Kartoffelernte 1937 noch recht hoch, zumal die Bestände im Winter keine Schäden erlitten haben. Bei einem Durchschnittspreis von etwa 4 zł je dz Speisekartoffeln frei Verladestation entwickeln sich die Umsätze nur sehr schleppend.

Die Lebenshaltungskosten im März 1938

Die vom Statistischen Hauptamt berechneten Kennziffern der Lebenshaltungskosten in Warschau (1928 = 100) werden für den März 1938 im Vergleich zum Vormonat mit einem Rückgang ausgewiesen. Die Kennziffer für die Lebenshaltung der Familie eines Handarbeiters zeigt eine Abnahme von 61.2 auf 60.8 und die Kennziffer für die Lebenshaltung der Familie eines Kopfarbeiters von 63.0 auf 62.7. Bei den Lebenshaltungskosten der Familie des Handarbeiters ist der Rückgang ausschliesslich auf eine Verminderung der Kosten für Nahrungsmittel zurückzuführen, deren Kennziffer sich von 52.6 auf 52.0 vermindert hat, während alle übrigen Untergruppen der Lebenshaltungskosten unverändert geblieben sind. Bei den Lebenshaltungskosten der Familie eines Kopfarbeiters ist gleichfalls ein Rückgang der Kosten für Nahrungsmittel von 52.3 auf 51.7 verzeichnet, während ausserdem auch noch die Kennziffer der Ausgaben für Hygiene und Gesundheit eine leichte Senkung von 69.7 auf 69.5 zeigt.

Neuregelung des Vertriebs von Devotionalien

Die Herstellung und der Vertrieb von Devotionalien der christlichen Religionen befanden sich bisher in Polen fast ausschliesslich in jüdischen Händen. Diesem Zustand bereitet eine im Dziennik Ustaw Nr. 19 vom 28. 3. 38 veröffentlichte Verordnung ein Ende. Sie bestimmt, dass die Herstellung oder der handelsmässige Vertrieb von Devotionalien nur insoweit erlaubt sind, als die Devotionalien in den Bereich des Glaubensbekenntnisses des Herstellers oder Händlers fallen.

Warenumschlag des Gdingener Hafens im März

Der allgemeine Warenumschlag des Gdinger Hafens betrug im März 1938 740 700 t gegenüber 677 400 t im Vormonat und 750 000 t im März des Vorjahres. Daraus ergibt sich eine Erhöhung des Warenumschlags um 9.2% gegenüber dem Februar 1938 und um 1.2% gegenüber dem Monat März 1937. Der Ueberseeumsatz betrug im Berichtsmonat 732 000 t gegen 674 300 t im Vormonat und gegen 742 000 t im März des Vorjahres. Davon entfallen auf die Uebersee-Einfuhr 124 400 t, das sind 7.1% weniger als im Vormonat und 15.8% weniger als im März 1937. Auf die Ueberseeausfuhr im Berichtsmonat entfallen 604 000 t, wodurch sich eine Steigerung um 12.8% gegenüber dem Vormonat und um 2.5% gegenüber dem Monat März des Vorjahres ergibt. Der Küstenumschlag einschliesslich Danzigs zeigt eine Verminderung der Einfuhr im Februar auf 106 t, während die Ausfuhr eine Steigerung von 705 t im Februar auf 1238 t erfahren hat. Auf den Verkehr mit den Binnenwasserstrassen entfielen 2532 t gegenüber 957 t im Vormonat auf die Einfuhr und 1336 t gegenüber 4013 t im Februar auf die Ausfuhr. Der Schiffsverkehr zeigt im Berichtsmonat eine Steigerung der Schiffstonnage. Auf den eingehenden Verkehr entfielen 472 Schiffe gegen 453 Schiffe im Februar und auf den ausgehenden Verkehr 477 Einheiten gegen 438 im Vormonat. Der Flagge nach stand an erster Stelle Schweden vor Polen und Dänemark. Es folgten weiter Finnland, Deutschland, Griechenland, Italien, England, Norwegen, die Verein. Staaten, Estland, Lettland und die Niederlande.

Bemühungen um die Aufnahme von Verhandlungen mit Litauen

Nach Pressemeldungen hat der polnische Gesandte in Kowno vom polnischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Material für die Aufnahme von Verhandlungen mit Litauen über Wirtschafts- und Verkehrsfragen erhalten. Polen wünscht den Abschluss eines Handelsvertrages und die vertragliche Regelung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehrs, sowie vor allem des Durchgangsverkehrs auf der Memel. Die erste Besprechung zu diesen Fragen sollte schon am 11. 4. 1938 stattfinden. Ueber die Stellungnahme Litauens zu der Aufnahme der Verhandlungen verlautet bisher in Warschau nichts Näheres.

Vorbereitungen für die Allgemeine Landesausstellung 1944

Für die Allgemeine Landesausstellung, die nach einem Beschluss des Ministerrates 1944 stattfinden soll, werden bereits die ersten Vorbereitungen aufgenommen. Der Ort, an welchem die Ausstellung veranstaltet werden soll, steht noch nicht endgültig fest. Wahrscheinlich wird Warschau gewählt werden. Daneben bemüht sich vor allem Posen um die Ausstellung.

10,5 Millionen Złoty für öffentliche Arbeiten im Wilnagebiet

Der Wirtschaftsausschuss des Ministerrates beschloss am Mittwoch, 10.5 Mill. zł für öffentliche Arbeiten, vor allem Wegebauten im Wilna-Gebiet und im Zentralindustriebezirk um Sandomir sowie zum Bau eines Industriekanals in Gdingen auszuarbeiten. Die Wegebauten stehen zweifellos in gewissem Zusammenhang mit der Neugestaltung der polnisch-litauischen Beziehungen.

Weiter wurde ein Bericht des Industrie- und Handelsministers über einen Gesetzentwurf angenommen, der eine neue Spitzenorganisation der Hüttenindustrie schaffen will. Die neue Organisation hat die Verringerung des in der polnischen Hüttenindustrie beteiligten Auslandskapitals, die Rationalisierung und Verteilung der Arbeit unter den Hütten sowie die Verteilung von Neuinvestierungen in der Eisenhüttenindustrie zum Ziel. Insbesondere ist auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Erzbergbau und der metallverarbeitenden Industrie vorgesehen.

Mitnahme von Waren durch Handelsreisende und Handelsvertreter

Nach den geltenden Bestimmungen der polnischen Verordnung vom 28. 11. 1927 über die Betätigung von Handelsreisenden und selbständigen Handelsvertretern dürfen Handelsreisende und Handelsvertreter, die in Polen Bestellungen aufnehmen, zu diesem Zweck grundsätzlich nur Proben und Muster von Waren, nicht aber die Ware selbst, mit sich führen. Als Ausnahme von diesem Grundsatz sieht die Verordnung vor, dass Handelsreisende und Vertreter auch einige besonders aufgeführte Erzeugnisse mit sich führen dürfen, die einen hohen Wert darstellen und als Muster und Proben nicht angesehen werden können. Es handelt sich z. B. um Erzeugisse aus Gold und Platin, um Edelsteine, Korallen und Bijouteriewaren.

Nunmehr ist im „Dziennik Ustaw" Nr. 18 vom 24. 3. 38 eine Verordnung erschienen, die die Liste der zur Mitnahme zugelassenen wertvollen Waren um folgende Waren erweitert: gegerbte Pelzfelle, Pelzsäcke mit Pelzkragen, mit Ausnahme fertiger Pelze. Die Verordnung ist am 24. 3. 1938 in Kraft getreten.

Mitarbeit der Industrie- und Handelskammern beim Ausbau des Zentralen Industriegebietes

In Sosnowitz fand in den letzten Tagen eine Besprechung der interessierten Industrie- und Handelskammern über Fragen des Ausbaus des Zentralen Industriegebiets statt, auf welcher über die Mitarbeit der Kammern auf diesem Gebiet beraten wurde. Es sollen vom Verband der Industrie- und Handelskammern Informationsstellen zur Unterrichtung und Beratung der Wirtschaft errichtet werden. Bei der Untersuchung und Beratung der Vorfragen wollen die interessierten Kammern eine Arbeitsteilung vornehmen. Die Sosnowitzer Kammer will die Standortsfragen, die Kammer in Krakau Fragen der Ausbildung der Bevölkerung, die Lubliner Kammer Fragen der Proviantierung und die Lemberger Kammer Sozialfragen bearbeiten. Von der Regierung fordern die Kammern eine möglichst schnelle Unterrichtung über die Grundzüge des von ihr ausgearbeiteten Plans für den Ausbau des Zentralen Industriegebietes, damit nach Kenntnis dieses Planes die Wirtschaft richtig beraten werden kann.

Starke Zunahme der Ausfuhr von Erzeugnissen der Eisenhütten im März

Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Eisenhüttenindustrie, die sich in den letzten Monaten rückgängig entwickelt hatte, ist im März 1938 wieder stärker gestiegen. Im Vergleich zum Vormonat hat sie sich um 4632 t oder 42.8% auf 15 418 t erhöht. Am grössten war die Zunahme bei der Ausfuhr von Schienen, Röhren und Schwarzblech. Weiter sind Steigerungen zu verzeichnen für Formeisen, Rundeisen, Draht und verzinktes Blech. Dagegen hat sich der Absatz von Stabeisen, Universaleisen und Edelstahl ungünstiger entwickelt. Im einzelnen stellt sich die Ausfuhr im März im Vergleich zum Vormonat wie folgt (in t):

	März 1938	Febr. 1938
Stabeisen	2 835	4 019
Formeisen	319	249
Universaleisen	64	167
Bandeisen	66	48
Drahteisen	792	653
Schwarzblech	3 096	1 733
Verzinktes Blech	139	90
Schienen und Eisenbahnschwellen	4 345	2 120
Edelstahl	285	334
Röhren	3 458	1 308
Andere Erzeugnisse	19	74

Eine Absatzsteigerung war zu verzeichnen nach: Bulgarien, Estland, Finnland, den Niederlanden, Italien, Norwegen, Deutschland, der Türkei, Venezuela und UdSSR. Dagegen ging die Ausfuhr zurück nach Argentinien, China, Aegypten, Griechenland, Palästina, Portugal, Siam, Schweden und der Südafrikanischen Union.

Ausländisches Kapital in den polnischen Aktiengesellschaften

Nach dem Stande zu Anfang des Jahres beträgt das ausländische Kapital in den polnischen Aktiengesellschaften 1441.7 Mill. zł, das sind 42.9% des gesamten Kapitals der Aktiengesellschaften. Das Auslandskapital konzentriert sich in 438 Unternehmen bei einer Gesamtzahl von 1414 Unternehmen in Polen. In 314 Unternehmungen befindet sich das Auslandskapital in der Höhe von 88.9%. Das Auslandskapital verteilt sich auf verschiedene Länder wie folgt: Frankreich 26%, die Verein. Staaten 19%, Belgien 13%, Deutschland 13%, die Schweiz 9%, Grossbritannien 5%, die Niederlande 4% und Oesterreich 3%.

Steigerung der Erzeugung der Zink- und Bleihütten im März 1938

Die Erzeugung der Zink- und Bleihütten hat sich im März 1938 gegenüber dem Vormonat überwiegend stark erhöht. Die Gewinnung von Muffel- und Elektrolitzink ist von 7856 t im Februar auf 8795 t, von Zinkblech von 1457 t auf 1672 t, von Schwefelsäure von 18 483 t auf 20 450 t und von Rohblei von 1384 t auf 2259 t angestiegen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 14 April 1938

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	70.00+
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	63.00+
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63.00+
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00+
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	114.00 G
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 13. April 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82—82.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 90.75 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 80.75—81 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 89.50. 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.00, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 69.50, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5½proz. Pfandbriefe Bank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 80. 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 63.50—64.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 71 bis 70.75—71.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 70, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 64, VI. 6proz. Konv.-Anl. Warschau 1926 76, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 72, 8proz Schul-Anleihe Warschau 1925 Serie I—IV 76.

Amtliche Devisenkurse

	13. 4 Geld	13. 4 Brief	12. 4 Geld	12. 4 Brief
Amsterdam	294.01	295.49	294.21	295.69
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.28	89.72	89.23	89.67
Kopenhagen	117.60	118.20	117.50	118.10
London	26.35	26.49	26.33	26.47
New York (Scheck)	5.29¼	5.31¾	5.29¼	5.31¾
Paris	16.53	16.93	16.28	16.63
Prag	18.45	18.55	18.47	18.57
Italien	27.87	28.01	27.87	28.01
Oslo	132.37	133.03	132.32	132.98
Stockholm	135.91	136.59	135.71	136.39
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.80	122.4	121.70	122.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 115, Węgiel 28.25, Lilpop 68.50, Żyrardów 66—65, Haberbusch 47.

Getreide-Märkte

Bromberg, 13. April. Amtliche Notierungen der Getreide und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.50 bis 25, Standardweizen II 23.75 —24.25, Roggen 18.25-18.50, Gerste 16.75—17, verregneter Hafer 17.75 bis 18.25. Roggenmehl 65% 28.75—29.25, Schrotmehl 95% 24.25—25.25. Weizenkleie grob 15.25 bis 16, mittel 14.25—14.75, fein 14.75 bis 15.25, Roggenkleie 12.50—13, Gerstenkleie 13—13.75, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Felderbsen 23—25, Sommerwicken 20.50 bis 21.50, Peluschken 22.50—23.50, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.75-13.25, Serradella 26—29, Winterraps 51—53, Winterrübsen 49-50, Leinsamen 48—51, Senf 32—35, Weissklee 210 bis 230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 20.50—21.25, Rapskuchen 16.75 bis 17.50, Sonnenblumenkuchen 40—42% 18.75—19.75, Sojaschrot 23.50—24, Setzkartoffeln 4.50—6, gepresstes Roggenstroh 6.25 bis 6.50, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Umsatz beträgt 1098 t. Weizen 280 t ruhig, Roggen 195 t ruhig, Gerste 149 t ruhig, Hafer 10 t ruhig, Weizenmehl 113 t ruhig, Roggenmehl 100 t ruhig.

Posen, 14. April 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	24.25—24.75
Roggen	17.75—18.00
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.25—17.50
673—678 g/l	16.50—17.00
638—650 g/l	16.25—16.50
Standardhafer I 480 g/l	17.50—18.00
II 450 g/l	16.50—17.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	42.50—43.50
„ I. „ 50%	39.50—40.50
„ Ia. „ 65%	36.50—37.50
„ II. „ 50—65%	32.00—33.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	28.00—29.00
„ I. „ 65%	26.50—27.50
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	12.00—13.00
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	—
Leinsamen	50.00—52.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	16.00—17.00
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75—23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.10—7.60
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu, gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 1714 t, davon Roggen 395 t, Weizen 155 t, Gerste 110 t, Hafer 94 t.

Warschau, 13. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 27.25—27.75, Sammelweizen 26.75 bis 27.25, Standardroggen I 19.75—20.25, Braugerste 19.50—20, Standardgerste I 17.75—18, Standardgerste II 17.25—17.50, Standardgerste III 16.75-17.25, Standardhafer I 21.50-22, Standardhafer II 19.75 bis 20.25, Weizenmehl 65% 37.50—39.50, Schrotmehl 95% 22.50—23.25, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.25—16.75, fein und mittel 14.75—15.25, Roggenkleie 12.25—12.75, Gerstenkleie 13.25-13.75, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28 bis 29, Sommerwicken 22—23, Peluschken 25.25-26.25, Blaulupinen 13.75—14.25, Gelblupinen 14.50—15, Winterraps 53—54, Sommerraps 51-52, Winter- und Sommerrübsen 49—50, Leinsamen 90% 47 bis 48, blauer Mohn 115—120, Senf 37—39, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220-240, Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 19 bis 19.50, Rapskuchen 15.50—16, Sonnenblumenkuchen 40—42% 17 bis 17.50, Sojaschrot 45% 22.75 bis 23.25, Setzkartoffeln 10—12, gepresstes Roggenstroh 6—6.50, gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 1217 t, davon Roggen 180 t. Tendenz: ruhig. Weizen 10 t ruhig, Gerste 84 t ruhig, Hafer 195 t ruhig, Weizenmehl 236 t ruhig, Roggenmehl 145 t ruhig.

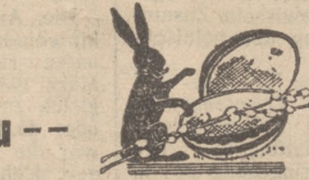
Für die Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Päschke für die trostreichen Worte sowie dem Posaunenchor **unseren herzlichsten Dank.**

Im Namen der Hinterbliebenen

Marie Hoffmann und Kinder.

Wyganów, im April 1938.







Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken

vom 17. bis 23. April 1938.

1. Osterfeiertag, 9 Uhr: Hochamt mit Predigt (hl. Messe vom Osterfest). 3 Uhr: Vesper, Prozession und hl. Segen. 2. Osterfeiertag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt mit Predigt. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Dienstag 7.30 Uhr: Mädchengruppe. Donnerstag 7.30 Uhr: Kirchenchor.





Inserieren bringt Gewinn!

Unsere grosse

Oster-Ausgabe

will für Ihr Geschäft werben

Die Oster-Ausgabe liegt 2 Tage aus. Anzeigen in dieser Nummer finden besondere Beachtung.

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Posener Tageblatt

Anzeigen - Verwaltung.
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. Tel. 6105 6275

Anzeigen-Annahmeschluß für die Sonntagsausgabe Sonnabend 10 Uhr vorm.

Gekürzte Rohbilanz

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna

per 31. März 1938

Aktiva:		Passiva:	
Kasse u. sofort greifbare Mittel	557.440,62	Aktienkapital	2.000.000,—
Schatzanweisungen	500.000,—	Reserven	320.750,—
Sorten	5.602,81	Einlagen	6.919.839,55
Wertpapiere	173.388,21	Kreditoren	3.073.287.68
Wertpapiere des Reservefonds	166.970,39	Versch. sofort zahlbare Verpflichtungen	24.687,31
Beteiligungen	503.500,—	Inländische Banken	723.675,42
Inländische Banken	495.231,30	Ausländische Banken	83.498,30
Ausländische Banken	76.008,44	Rediskontierte Wechsel	112.916,36
Diskontierte Wechsel	1.364.126,50	Diskontierte Akzepte der Akzeptbank	20.050,—
Proteste	37.759,54	Filialen	2.495.533,10
Debitoren	7.410.463,81	Verschiedene Rechnungen	149.847,67
Befristete Darlehen	2.277.332,62	Ergebniskonten	274.256,93
Filialen	2.484.516,44		
Verschiedene Rechnungen	16.139,74		
Handlungsunkosten	129.861,90		
	16.198.342,32		16.198.342,32
Bürgschaftsdebitoren	393.499,63	Bürgschaftsverpflichtungen	393.499,63
Inkass	1.387.777,73	Inkassi	1.387.777,73



Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!